№ 19. Mittwoch, den 24. Januar 1900. 27. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme:** in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer **bis 2 Uhr Nachm.** Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, I Treppe.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Vom Reichstage.

132. Sitzung vom 22. Januar, 1 Uhr.

Bei sehr schwach besetztem Hause wird in die erste Berathung der Unfallversicherungsgesetze eingetreten.

Abg. Trimborn (Ztr.) drückt seine Genugthuung darüber aus, daß bei diesen Reformgesetzen die früheren Kommissionsbeschlüsse berücksichtigt worden seien. Namentlich sei es erfreulich, daß die Bau-Unfall-Versicherung auf sämmtliche, bei Bauten beschäftigte Arbeiter erstreckt werde. Daß im Uebrigen das Handwerk nicht einbezogen sei, werde von seinen Freunden gebilligt; ebenso, daß andererseits häusliche Dienstleistungen der Versicherung unterworfen würden. Dankenswerth sei auch die Erhöhung der Rente für Kinder. Sehr erwünscht würde seinen Freunden die Erhöhung der Vollrente von 2/3 auf 3/4 des Arbeitsverdienstes sein. Ein fernerer Wunsch seiner Partei sei das Verlassen des berufsgenossenschaftlichen Systems zu Gunsten des territorialen. Dringend nothwendig seien Vertrauensärzte für die Versicherten, bei denen diese sich unentgeltlich Rath holen könnten. Er, Redner, werde hierfür mit der Zähigkeit eines Buren kämpfen (Heiterkeit). In der Kommission werde man flott arbeiten müssen, da man nicht wissen könne, ob nicht wie der Blitz eine Auflösung komme und die Erledigung dieser Vorlagen dadurch verzögert werde.

Abg. v. Richthofen (kons.) hält eine sorgsame Prüfung der Vorlage für geboten, aber nicht vom Standpunkte der gewerblichen Arbeiter allein, sondern vom vaterländischen Standpunkte aus. Mit den neuen für Unfall- und Invalidenversicherung gemeinsamen Schiedsgerichten sei seine Partei einverstanden, obwohl die territoriale Gliederung der Schiedsgerichte namentlich den ländlichen Arbeitern die Vertretung ihrer Interessen erschweren dürfte. Trotzdem stimmten seine Freunde zu, aber in der Erwartung, daß auch die anderen Parteien der Vorlage beiträten.

Abg. Rösicke-Dessau (wildlib.) bedauert, daß nicht die bei der Invalidenversicherung geschaffene abgeschwächte Form des Unterbaues für die Unfallversicherung nutzbar gemacht werde. Das Verfahren werde hierdurch klarer für den Arbeiter, und das sei eine Hauptsache für denselben. Nothwendig sei auch, daß die Fristen für Einlegung der Berufung verlängert würden. Dem Verunglückten müsse mehr Zeit gelassen werden, sich zu entscheiden, ob er die Berufung einlegen wolle. Mit dem einheitlichen Schiedsgerichtswesen sei er einverstanden. Die Versicherungspflicht der Bauhandwerksbetriebe sei dankenswerth. Aber solle nun auch der Tischler versicherungspflichtig und zwar dauernd sein, der nur gelegentlich einmal das Anschlagen von Fenstern auf einem Bau unternimmt? Hier werde man einen Ausweg suchen müssen. Sehr zu empfehlen sei der Wunsch des Abg. Trimborn, daß den Berufsgenossenschaften schon nach zwei Jahren (statt 5) nicht mehr gestattet sein solle, die Rente einseitig herabzusetzen.

Abg. Stadthagen (Soz.) meint, diese Vorlage sei weit davon entfernt, dem modernen Rechtsgedanken Geltung zu verschaffen. Nicht einmal Wohlthat werde den Arbeitern gewährt! Herr Trimborn habe ganz recht, wenn er sage, daß die Berufsgenossenschaften vor Allem abgeschafft werden müßten. Es sei unerhört, daß die Arbeiterschaft nicht organisirt werden könne. In der ganzen Vorlage komme die Bewegung von dem Zentralverbande deutscher Industrieller zum Ausdruck.

Staatssekretär Graf Posadowsky äußert seine Genugthuung darüber, daß anerkannt werde, welche Fortschritte die Vorlage enthalte. Dem Abg. Stadthagen, der wünsche, daß dem Arbeiter sein volles Privatrecht zu Gute komme, dem Unternehmer aber nicht, indem dieser auch ohne jedes Verschulden zahlen solle, wolle er, Redner, erwidern, darauf werde wohl keine Regierung, noch wie er glaube, die Mehrheit des Reichstages eingehen. Wenn man wünsche, daß die Unfallfürsorge für Gefangene den betreffenden Unternehmern aufgebürdet werde, so solle man doch bedenken, daß dann die Unternehmer einfach die Löhne an die Gefangenen entsprechend herabsetzen würden. Auf eine anderweite Regelung der Karenzzeit bitte er dringend, hier zu verzichten, und die Sozialdemokraten ersuche er, die Verabschiedung dieses Gesetzes nicht zu sehr zu erschweren.

Das Haus vertagt alsdann die Weiterberathung auf Dienstag 1 Uhr.

Vom Landtage.

Abgeordnetenhaus.

7. Sitzung vom 22. Januar, 11 Uhr.

Am Ministertische: v. Rheinbaben.

Nach Erledigung einiger Rechnungssachen tritt das Haus in die Berathung des Antrages Borgh-Kiel (frs. Vg.) und Wiemer (frs. Vp.) ein. Der Antrag lautet: Das Haus wolle die Staatsregierung ersuchen, eine Abänderung des Gesetzes betr. die Feststellung der Wahlbezirke für das Haus der Abgeordneten entsprechend den in den letzten 40 Jahren eingetretenen Verschiebungen der Bevölkerung in die Wege zu leiten.

Abg. Barth (frs. Vg.) begründet den Antrag, wobei er u. a. ausführt, der Antrag stelle sich lediglich auf den von der Gesetzgebung bereits im Jahre 1860 gegebenen Boden. Bei dem jetzigen Wahlsystem bleibe nichts Anderes übrig, als eine Reformation an Haupt und Gliedern. Man fürchte die Theilnahme der Sozialdemokratie an den Arbeiten dieses Hauses, aber dieses Recht könne man ihnen auf die Dauer nicht entziehen, und da sei es doch richtiger, ihnen bei Zeiten Gelegenheit zur Mitarbeit zu geben. Redner giebt nunmehr einen Ueberblick über die Verschiebung der Bevölkerungsziffern in den einzelnen Wahlkreisen und betont weiter, wende man diesen Berechnungsmodus auf die Abstimmung über die Kanalvorlage an, so würde sich ergeben, daß hinter den 174 Kanalfreunden eine viel größere Wählerzahl steht, als hinter den 178 Kanalgegnern und daß die Steuerleistung dieser Gegner bedeutend viel geringer ist, als die der Anhänger. Die Regierung müsse aber doch einsehen, daß keine Partei ihr so viel zu schaffen mache, wie die konservative. (Sehr richtig.) Die Wünsche der Agrarier könne sie nie erfüllen und darum sei es gut, wenn sie diesem Stande der Dinge ein Ende mache. (Sehr richtig.) Um hier die heilende Hand an die Wunde zu legen, möge die Regierung endlich eine Entschließung im Sinne des Antrages fassen. (Bravo.)

Abg. Lewald (kons.) führt aus, seine Partei stehe nach wie vor auf dem Standpunkte, daß die Wahlkreise sich möglichst den Verwaltungsbezirken anpassen sollten und daß eine mechanische Abtheilung der Wahlkreise sich nicht empfehle. Ferner seien seine Freunde der Meinung, daß zur Zeit kein Grund zur Annahme des Antrages vorliege. (Bravo rechts.)

Abg. Dr. Wiemer (frs. Vp.) bemerkt, es bestehe keineswegs die Absicht, die Bevölkerungsziffer zum alleinigen Maßstabe der Kreiseintheilung zu machen; aber in erster Reihe müsse doch daran festgehalten werden, daß die Bevölkerungsziffer das Grundlegende bleibe. Seit 40 Jahren hätten sich die Verhältnisse so völlig geändert, daß man doch nicht länger warten könne. Wenn Berlin Vortheile zufielen, so habe es diese auch verdient, nicht blos durch seine Steuerleistung, sondern auch durch die Art, wie es seine Selbstverwaltung ohne materielle Unterstützung der Regierung führe. Redners Partei werde deshalb auf diesen Antrag immer wieder zurückkommen, bis sie für die benachtheiligten Bezirke die Rechte erlangt hätten, die ihnen gebührten.

Minister v. Rheinbaben bemerkt, die Regierung habe Anträgen aus dem Hause gegenüber stets die Haltung beobachtet, daß sie zunächst eine Beschlußfassung des Hauses abwartet, ehe sie Stellung nimmt. Im vorliegenden Falle liege kein Grund vor, von diesem Grundsatze abzugehen.

Abg. Porsch (Zentr.) giebt zu, daß Momente vorliegen, die eine andere Wahlkreiseintheilung wünschenswerth erscheinen ließen; aber wie die Eintheilung durchgeführt werden solle, darüber sage der Antrag nichts. Jedenfalls sei der Zeitpunkt für die Reform recht ungünstig gewählt. Er könne es nicht billigen, die Reform unter dem Gesichtspunkte der Kanalfrage anzudrohen und damit große Beunruhigung in landwirthschaftlichen Kreisen hervorzurufen. (Sehr richtig rechts.) Zur Zeit lehne das Zentrum den Antrag ab.

Abg. Nölle (ntl.) stimmt mit seinen Freunden für den Antrag, weil er berechtigt und begründet sei, und beantragt Vorberathung durch eine besondere 14er Kommission.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (frk.) wendet sich mit besonderer Schärfe gegen die Ausführungen der Antragsteller und bezeichnet es als unverständlich, wie Berlin, welches von allen wirthschaftlichen Vortheilen das Fett abschöpfe, nun noch eine größere Vertretung im Abgeordnetenhause verlange. Seine Freunde stimmten gegen Kommissionsberathung und gegen die Vorlage.

Abg. Ehlers (frs. Vg.) plaidirt für kommissarische Berathung.

Der Antrag auf Kommissionsberathung und der Antrag selbst werden alsdann abgelehnt.

Der Gesetzentwurf betr. die Vermeidung von Doppelbesteuerungen geht nach kurzer Debatte an die Budgetkommission.

Dienstag zweite Etatsberathung.

Deutsches Reich.

Zum Gouverneur der deutschen Samoa-Inseln wird dem Vernehmen nach ein Marine-Offizier ernannt werden, wie dies auch für Kiautschou geschehen ist.

Geadelt sind: der Landrath a. D. Caesar Olearius in Reichenbach in Schlesien und der Rittergutsbesitzer Maximilian Hiller in Struvenberg, Kreis Jericho I.

Die neu verliehenen Titel eines Herzogs zu Trachenberg, sowie der Fürsten zu Eulenberg-Hertefeld, zu Dohna-Schlobitten und zu Inn- und Knyphausen erben, die die „Kreuzztg.“ erfährt, nach dem Rechte der Erstgeburt weiter und sind an den Besitz der derzeitigen Fideikommisse geknüpft. Die übrigen Nachkommen führen den bisherigen Namen weiter.

Wie die „Berl. Montags-Ztg.“ erfährt, äußerte sich der Kaiser bei Gelegenheit des Empfanges des Landtagspräsidiums in voriger Woche über die Transvaalfrage in intensivster Weise. Er rühmte die erfolgreiche Taktik der Buren, die unter Verzicht auf die blanke Waffe, ohne Säbel und Bajonet, nur auf ihr Gewehr sich verlassen das allerdings vorzüglich sei und das sie mit bewundernswerther Treffsicherheit zu handhaben verstehen. Zugleich sprach der Kaiser sein lebhaftes Bedauern darüber aus, daß auf englischer Seite so zahlreiche Offiziere gefallen und daß so viele Familien in England durch den Heldentod ihrer Angehörigen in Trauer versetzt seien. Endlich beklagte der Monarch die Haltung der Mehrzahl der deutschen Presse in der Transvaalfrage, die es ihm unendlich erschwere, Reibungen mit England zu vermeiden. Der Kaiser erinnerte an die bekannten Worte Bismarcks: „Die Fenster, die unsere Presse einwirft, müssen wir bezahlen“. — Der kaiserliche Tadel trifft nur den Theil der Presse, der in chauvinistischer Verblendung seine Aufgabe darin sieht, sich keinen Anlaß zu einer Engländerhetze entgehen zu lassen, und der auch wieder gelegentlich der Interpellation über die Beschlagnahme deutscher Schiffe im Reichstage wahre Purzelbäume der Entrüstung darüber schlägt, daß Graf von Bülow nicht sofort als Antwort auf das englische Vorgehen ein Ultimatum nach London geschickt und dem Kaiser die Mobilmachung empfohlen hat.

Zum Postetat hat, wie aus den Kommissionsberichten hervorgeht, die Budgetkommission nur die einzige Abänderung beantragt, daß für Mannheim nur die Erwerbung des Grundstücks für 180 000 Mk. bewilligt wird, nicht schon die erste Rate zu einem Um- und Erweiterungsbau. Außerdem ist die Resolution angenommen worden, den Reichskanzler zu ersuchen, durch einen Nachtragsetat pro 1900 die Gehaltsstufen für die Bureauassistenten und Kanzlisten des Ressorts der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung, sowie für die Ober-Post- und Ober-Telegraphenassistenten, Post- und Telegraphenassistenten und Postverwalter anstatt auf 1 500, 1 700, 1 900, 2 100, 2 300, 2 500, 2 700, 3 000 Mk. auf 1500, 1800, 2000, 2200, 2 400, 2 600, 2 800, 3000 anzusetzen.

Ueber den Inhalt der neuen Flottenvorlage verbreitet eine Parlamentskorrespondenz am Montag Nachmittag folgende Mittheilung: Als Gesamtkosten für 16 Jahre werden in der Begründung der Vorlage angegeben: 1. Anleihen im Betrage von 769 Millionen Mark; 2. eine durchschnittliche jährliche Steigerung der aus ordentlichen Einnahmen zu deckenden Marineausgaben von elf Millionen Mark. Die jährlichen Gesamtaufwendungen für die Marine, einschl. Pensionen und Schuldzinsen, sollen in annähernd gleichen Jahresraten, von 169 Millionen Mark im Jahre 1900, auf 323 Millionen Mark im Jahre 1916 steigen. Es wird ausdrücklich betont, daß die Deckung der jährlichen Steigerung ohne neue Steuern erfolgen soll. Sollte sich dies in dem erforderlichen Umfange nicht ermöglichen lassen, so wäre vorübergehend der Anleihebetrag zu erhöhen. — Die „Germania“ erklärt zu den Angaben über den Inhalt der Flottenvorlage, daß diese Art der Erledigung der Deckungsfrage keine befriedigende Lösung derselben enthält. Wenn schon die Franzosen es ablehnen, „für die Verstärkung ihrer Kriegsflotte die Zuflucht zu Anleihen zu nehmen, so sollte das deutsche Reich erst recht es mit seiner soliden Finanzpolitik wie nicht minder mit seiner Ehre und Würde für unvereinbar halten, nach dem Muster verkrachter Staaten auf Anleihen auszugehen und eine „Flotte auf Pump“ zu bauen.“ Die „Voss. Ztg.“ erklärt: Stimmt die Begründung der Flottenvorlage mit obigen Mittheilungen überein, so hätte sie unseres Ermessens kurz in den Satz gekleidet werden können: „Die Kosten — bitte, reden wir nicht davon!“ Die Aufbringung der Kosten wird der Zukunft überlassen. Die ganze Zukunftsrechnung ist ein Nebelbild.

Der wegen seiner Kanalabstimmung zur Disposition gestellte Landrat von Posen-Land, Abg. Baarth, hat sich, wie nach der „Nationalztg.“ in Abgeordnetenkreisen erzählt wird, endgiltig geweigert, die Ernennung zum Regierungsrat bei der Regierung in Schleswig anzunehmen.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg hat am Sonntag in einer Sitzung des Gesamtvorstandes der deutschsozialen Reformpartei den Parteivorsitz niedergelegt, und zwar der „Staatsbürger-Ztg.“ zufolge mit der Begründung, daß seiner Ansicht nach diejenige Politik, die er anderen Parteien und Richtungen gegenüber für nötig hält, durch die Wahl der Parteileitung nicht gewährleistet sei. — Liebermann v. Sonnenberg hat sich bekanntlich wiederholt in Gegensatz zur „Staatsbürger-Zeitung“ gesetzt, unter anderem durch sein Auftreten in der Berliner Versammlung des Bundes der Landwirte behufs Gründung einer Berliner Ortsgruppe des Bundes. Wie die „Staatsbürger-Ztg.“ weiter hervorhebt, führte die Besprechung der Flottenvorlage im Hauptvorstand der Antisemitenpartei zu lebhaftem Meinungsaustausch. Die Sitzung dauerte von Vormittags 10 Uhr bis Abends nach 7 Uhr. — Ueber den Nachfolger Liebermanns enthält die „Staatsbürger-Ztg.“ keine Andeutung.

Für die Verwaltung der Karolinen und Nachbar-Inseln sind nunmehr die ersten Verwaltungsbestimmungen erlassen worden. An der Spitze jedes der drei Bezirke steht ein Bezirksamtmann. Wie in Kiautschou, so steht auch in dieser Kolonie das Recht, herrenloses Land in Besitz zu nehmen und Verträge mit den Eingeborenen über Land und Grundberechtigungen abzuschließen, allein der Regierung zu. Die Bezirksvorstände sind dann berechtigt, Land bis zu einer Ausdehnung von 500 Hektaren an einzelne Personen oder Gesellschaften zu verkaufen. Aeltere Landansprüche sind bis zum 1. Oktober 1900 beim Gericht nachzuweisen. Vorläufig sind nur die drei Plätze, an denen die Verwaltung sitzt, Ponape, Yap und Saipan, als Auslandshäfen für die neuen deutschen Besitzungen erklärt.

Der österreichische Generalpostdirektor Neubauer richtete an den Staatssekretär Podbielski das Ersuchen um Auslieferung des Materials, das der Interpellation Hasse in der Budgetkommission des Deutschen Reichstages wegen der Verletzung des Briefgeheimnisses in Oesterreich zu Grunde lag. Der Vorsteher der niederösterreichischen Postdirektion Kamler hat der „Neuen Freien Presse“ versichert, in seinem Amtsbezirke sei nichts vorgekommen, was die erhobenen Beschwerden rechtfertigen könnte, namentlich sei keine bestimmte Anzeige eingelaufen. Es sei möglich, daß ein untergeordneter Beamter irgend eines Grenzpostamts sich eine Eigenmächtigkeit oder Willkür zu Schulden kommen ließ, dies entziehe sich der Kenntnis der Postverwaltung, so lange keine Anzeige hierüber vorliege.

Der Krieg in Südafrika.

Die Entscheidung von Ladysmith steht noch aus. Seit Freitag dauert der Kampf, besonders auf dem linken Flügel der englischen Ersatzarmee, fort, über welchen General Warren das Kommando führt.

General Clery war nach einer Mittheilung Bullers vom Sonnabend Abend am Sonnabend von 6 Uhr früh bis 7 Uhr Abends mit einem Theile der Truppen Warrens im Gefechte. Ueber diesen Kampf berichtet „Reuters Bureau“ aus Spearmanscamp vom Sonnabend: Die Generale Clery und Hart rückten am Sonnabend nach anhaltendem Gefecht 1000 Yards vor und bezogen ein Biwak. Während der Nacht unterhielten die

Buren ein unregelmäßiges Gewehrfeuer; die britischen Vorposten erwiderten nicht. Bei Tagesanbruch eröffnete der Feind ein heftiges Feuer; die englischen Geschütze, in deren Nähe die Truppen während der Nacht gelagert hatten, erwiderten, und der Kampf war alsbald wieder in vollem Gange. Die britische Feldartillerie warf massenhaft Shrapnels in die feindlichen Verschanzungen. Der erste Kopje wurde mit gefälltem Bajonnet genommen; der Feind ging auf das nächste Kopje zurück. Das Artilleriefeuer der Buren ließ dann etwas nach, augenscheinlich in Folge mangels an Munition, aber das Rollen des Gewehrfeuers ertönte den ganzen Tag über. Die Engländer nahmen drei Positionen des Feindes.

Die „Times“ veröffentlicht folgende Meldung aus Spearmans Camp vom 21. Januar: Die Laufgräben wurden von den Buren geräumt und heute bei Tagesanbruch von den britischen Truppen besetzt. Der Feind nimmt eine andere halbkreisförmige Stellung an dem Haupt-Bergrücken hinter der ersten ein. Der Zweck des britischen Hauptangriffs ist, die feindlichen Truppen durch den Vormarsch des rechten Flügels des Generals Hildyard in zwei Hälften zu theilen. Die britischen Truppen nehmen eine gedeckte Stellung ein und zwar eine halbe Meile vom Feinde entfernt.

Der „Daily Telegraph“ berichtet am Montag aus Spearmans Camp: „Das wichtige Treffen fand westlich von Spionkop statt. Das thatsächliche Ergebnis ist, daß wir das rauhe Tafelland, das den Schlüssel zur Burenstellung bildet, gesichert haben.“

Aus dem Burenlager am Spion Kop wird gemeldet: Dienstag Nachmittag wurde bekannt, daß die englischen Truppen den Tugela bei Potgieters Furt überschritten. Um 5 Uhr wurde Allarm geschlagen, daß die Engländer avancirten. Um 6 Uhr tauchten sie auf dem linken Ufer auf und gingen in Schützenlinie vor. Um ½7 nahmen sie ihre Stellung unter Todesschweigen von der Burenseite ein. Die Dunkelheit war hereingebrochen, nur hin und wieder wetterleuchtete es aus drohenden Gewitterwolken. Allmählich zertheilten sich dieselben und der Mond brach hervor. In diesem Augenblik ertönte ein wohlbekannter Choral von einer der Burenpositionen. Er wurde von Kopje zu Kopje aufgenommen. Es war eine seltsam eingreifende Szene, welche das gesamte Burenheer vom alten Graubart bis zum bartlosen Knaben bis ins Innerste erschütterte.

Die Stellung der Buren befindet sich nach einer „Times“ Meldung aus Spearmans Camp vom Sonntag 4 Meilen nordwestlich von der Trichard Drift. Ihre Verteidungswerke bestehen aus hauptsächlich mit Steinen hergestellten Verschanzungen, die sich rechts längs einem Gebirgsvorsprung nach vorn ausdehnen, so daß die Stellung halbkreisförmig ist. In der Nacht zum Sonntag habe der rechte Flügel der Buren seine Stellung geräumt.

Ueber die Aussichten der Engländer in Natal wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben: Nach den letzten Nachrichten stehen die Engländer in drei Gruppen, eine vor Colenso, eine nördlich von Potgieters Drift und eine nördlich von Trichards Drift. Die Stärke der einzelnen Gruppen dürfte nach freier Schätzung etwa 9000, 7000 und 14 000 Mann betragen. Bei Colenso ist von englischer Seite nicht viel mehr als eine Demonstration zu erwarten; der erste Zusammenstoß wird im Südwesten von Ladysmith erfolgen. Die spärlichen Nachrichten lassen erkennen, daß die Buren zwei gänzlich von einander getrennte Stellungen eingenommen haben: eine Flankenstellung auf dem Spion-Kop und eine frontale zwischen Potgieters Drift und Ladysmith. Sie haben damit den Engländern das Gesetz des Handelns vorgeschrieben. Die Division Warren (5.) hat kaum, nachdem sie den Tugela überschritten, halb links schwenkend die Front gegen den Spion-Kop genommen, während die Kolonne Buller voraussichtlich mit einer nach Nordosten gewandten Front zu kämpfen haben wird. Die beiden Kolonnen kehren sich also beinahe den Rücken. Es drängt sich nun die Frage auf, ob die beiden Heerestheile im Stande sein werden, auf dem voraussichtlichen Gefechtsfelde einander die Hand zu reichen. Diese Frage muß verneint werden. Liegen die Uebergangspunkte der beiden Kolonnen auch nur 8 Kilometer auseinander, was eine entsprechende Cooperation nicht ohne weiteres ausschließen würde, so ist doch die Schwierigkeit des in Frage kommenden Geländes zu berücksichtigen; dann noch der Umstand, daß die Entfernung zwischen den beiden Kolonnen sich mit jedem Kilometer vergrößert, den General Buller nordostwärts vormarschirt, sofern Warren gegenüber dem Spion-Kop festgehalten wird. Es erscheint aber sehr fraglich, ob er den Weitermarsch mit dem Gegner in der linken Flanke, fast schon im Rücken, wagen darf.

Sympathiekundgebungen für die Buren werden aus den Vereinigten Staaten gemeldet. Am Sonntag Abend fand in Washington im Opernhause eine zum Zweck einer Sympathiekundgebung für die Buren einberufene Versammlung statt. Unter der großen Zahl der Anwesenden befanden sich hervorragende Persönlichkeiten und mehrere Kongreßmitglieder. Es wurden Reden gehalten und Resolutionen gefaßt, in welchen erklärt wird, die südafrikanischen Republiken müßten frei und unabhängig sein, und in welchen den Buren die Sympathie der Versammlung ausgedrückt, Präsident Mc Kinley aufgefordert wird, seine Vermittelung anzubieten, und endlich gegen die Verschiffung von Kriegsmunition aus den Vereinigten Staaten zu Gunsten Englands protestirt wird. Auch in Buffalo fand zu dem gleichen Zwecke eine Versammlung statt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Das neue österreichische Ministerium hat, wie schon kurz gemeldet, am Sonnabend sein Regierungsprogramm halbamtlich in der „Wiener Abendpost“ dargelegt. Die neue Regierung erblickt ihre wichtigste politische Aufgabe in der einverständlichen Belegung der nationalen Streites, ihre kulturelle und wirthschaftliche Mission in der Zusammenfassung aller Kräfte zum Gedeihen des Staates. Es sei unerläßlich, den nationalen Kampf zu beendigen oder doch wesentlich zu mildern. Die Regierung ist der Ansicht, es werde zur Aufhellung und Entwirrung der Verhältnisse viel beitragen, wenn die strittigen Fragen sofort auf das Gebiet praktischer Vorschläge geleitet werden. Die Regierung wird daher schon in den nächsten Tagen die betheiligten Parteien einladen, Vertrauensmänner zu einer Konferenz nach Wien zu entsenden, denen sie unter eigener aktiver Theilnahme an den Berathungen eine Reihe von konkreten Vorschlägen zur Beilegung der bestehenden Gegensätze unterbreiten wird. Eine der ersten Aufgaben des dann einzuberufenden Reichsraths wird es sein, innerhalb seines Wirkungskreises auf Grund des Ergebnisses dieser Verhandlungen über die hier in Betracht kommenden Fragen Beschluß zu fassen.

Die deutschen Obmänner entsandten am Sonntag Dr. Funke zum Ministerpräsidenten, um über mehrere aktuelle Fragen Aufklärung zu verlangen.

Die Verständigungskonferenz wurde auf den 29. d. Mts. einberufen. Sowohl die Deutschen als auch die Tschechen werden dieselbe besuchen.

Die Stadtgemeinde in Eger hatte beschlossen, 1000 Gulden aus Gemeinderenten zu einem Bismarckdenkmal zu bewilligen, das Ministerium des Innern hatte die Sistirung dieses Beschlusses verfügt und die Gemeinde hiergegen beim Reichsgericht Beschwerde eingelegt. Das Reichsgericht in Wien hat nunmehr dahin erkannt, daß durch die Sistirung des Beschlusses eine Verletzung des verfassungsmäßig gewährleisteten Rechtes der Wahrung und Pflege der Nationalität nicht stattgefunden habe, da der Beschluß sich als unzulässige Denonstration darstelle.

Spanien.

Dem Vorfall auf dem Friedhof zu Abadiano (Biscaya), wo 34 Terzerole und 37 Remingtongewehre entdeckt wurden und man infolge dieses Fundes zur Verhaftung des Pfarrers schritt, scheinen die amtlichen Kreise höhere Bedeutung beizulegen. In Abadiano wurden, wie der „Voss. Ztg.“ telegraphirt wird, außer dem Pfarrer auch der Totengräber, der Organist und vier andere Personen eingekerkert. Es verlautet, daß auch ein ehemaliger Karlistengeneral verhaftet worden sei. Der Kriegsminister beorderte zwei Infanterie-Kompagnieen nach Vergara, um jeder Ueberraschung vorzubeugen.

Frankreich.

Unter großem Andrang des Publikums begann am Montag vor dem Pariser Zuchtpolizeigericht der Prozeß gegen die 12 Assumptionisten-Patres. Die Angeklagten erklärten, sie beschäftigten sich nicht mit politischen, sondern mit religiösen Fragen. Die Vertheidigung beantragte darauf Vertagung der Angelegenheit. Der Staatsanwalt Bulot erklärt, gegen die Assumptionisten sei eingeschritten worden, weil sie das Gesetz übertreten haben und seit 50 Jahren ohne Erlaubnis der Regierung und ohne Approbation des Heiligen Stuhles bestehen. Bulot spricht sodann von dem Reichthum der Assumptionisten und weist auf ihre politische Thätigkeit bei den Wahlen hin. Nachdem der Staatsanwalt seine Ausführungen beendet, weist der Gerichtshof die auf Vertagung der Angelegenheit zielenden Anträge zurück und hebt die Sitzung auf.

Rumänien.

Der Ministerpräsident Kantakuzene ist auf seinen Wunsch von seiner Stellung als Minister des Innern enthoben worden. An seiner Stelle ist der bisherige Finanzminister General Maro zum Minister des Innern, der Kultusminister Ionesco zum Finanzminister, der Minister der öffentlichen Arbeiten zum Kultusminister ernannt worden. Minister der öffentlichen Arbeiten wurde der Deputirte Jean Grodischtiano.

Türkei.

Dem bisherigen zweiten französischen Stationsschiff, Kanonenboot „Cosmach“, welches von einer Reparatur in Marseille nach Konstantinopel zurückkehren wollte, verweigerte die Pforte den Durchlaß durch die Dardanellen mit der Begründung, daß das Schiff vertragswidrig als Stationsschiff zu groß und zu schwer armirt sei. Der französische Botschafter schlug darauf das etwas schwächere Kanonenboot „Forbin“ vor, welches die Pforte ebenfalls zurückwies unter Hinweis auf Deutschland, welches nur die „Loreley“ stationiert. Botschafter Constans hat seine Urlaubsreise dieses Zwischenfalls wegen verschoben.

Provinzielles.

Briesen, 19. Januar. An der hiesigen Privat-Realschule ist ein Schülerthierschutzverein begründet worden. Die Mitglieder müssen sich verpflichten, Vögel und Thiere nach Kräften zu beschützen, nie ein Thier zu quälen, sowie andere Schüler möglichst zu verhindern, derartiges Unrecht zu begehen. Schüler über zehn Jahre können Mitglieder werden. Geldbeiträge werden nicht erhoben. Vierteljährlich werden in einer besonderen Stunde belehrende Vorträge über Thierschutz gehalten.

Graudenz, 22. Januar. In hilflosem Zustande wnrde Sonntag Nacht im Stadtwalde eine Frau aufgefunden, welche vorgab, sie sei mit dem letzten Zuge aus Mocker bei Thorn hier angekommen, um ihre Verwandten zu besuchen. Die Frau wurde von einem Wächter in ein Haus gebracht, wo sie eines Knäbleins genas.

Culmsee, 22. Januar. Gestern fand die Hauptversammung des hiesigen Krieger-Vereins statt. Schriftführer Polaczek erstattete den Jahresbericht. Ausgeschieden sind 32, neu eingetreten 18 Mitglieder. Der Verein zählt zur Zeit 147 Mitglieder, darunter sind 16 Offiziere und 28 Veteranen. Die Einnahme betrug 1345,82 Mk., die Ausgabe 1231,31 M. In den Vorstand wurden gewählt: Bürgermeister und Oberleutnant Hartwich Vorsitzender, Zahnarzt und Oberleutnant Elten Stellvertreter, Kaufmann Moldenhauer Kassirer, Lehrer Polaczek Schriftführer, Gutsbesitzer Henschel Stellvertreter, Kaufmann Deuble, Gerichtsvollzieher Döllning und Dachdeckermeister Kunz Beisitzer. — In der Hauptversammlung des Männerturnvereins wurde Schornsteinfegermeister Bertram zum Vorsitzenden, Kaufmann Düspohl zum Turnwart, Kaufmann Haberer Schriftwart, Kaufmann Semmlein zum Kassenwart gewählt Geturnt wurde an 86 Abenden mit 972 Turnern. Davon hat die Altersriege an 35 Abenden mit 214 Turnern geturnt. Die Einnahme betrug 1369,24 M., die Ausgabe 1226,18 M. Als Abgeordnete für den Kreistag in Dt. Eylau wurden die Turner Bertram und Haberer gewählt.

Schwetz, 21. Januar. Für das Jahr 1899 hat der hiesige Kreisausschuß solchen Dienstboten, welche mindestens 5 Jahre hindurch bei derselben Herrschaft treu gedient haben, und zwar 14 Knechten und 41 Mägden, Sparkassenbücher mit 15—20 Mark Einlagen bewilligt. Von dem Dominium Rohlau allein sind 7 Knechte und 3 Mägde prämiirt.

Riesenburg, 21. Januar. Verhaftet und in das Militärgefängnis eingeliefert wurde der Kürassier Huth von der 5. Eskadron des hiesigen Kürassier-Regiments. Derselbe soll sich eines Sittlichkeitsverbrechens schuldig gemacht haben.

Stuhm, 19. Januar. Herr Regierungspräsident von Horn-Marienwerder stattete gestern unserer Stadt einen Besuch ab. Er revidirte die Bureaus des Landrathsamtes, des Magistrats, besuchte das Kreiskrankenhaus und die Stadtschule, machte sodann einen Rundgang durch die Stadt und fuhr Abends wieder nach Marienwerder.

Lessen, 19. Januar. In einer gemeinschaftlichen Sitzung der städtischen Körperschaften wurde der Bau eines Rath- und Posthauses beschlossen. Der von den Herren Maurermeister Matthies und Architekt Krüger in Graudenz angefertigte Entwurf, dessen Ausführung auf 60 000 M. veranschlagt ist, wurde genehmigt. Der Bau wird auf dem städtischen Platz an der Graudenz- und Rhedener Chaussee aufgeführt werden.

Elbing, 22. Januar. Heute Nacht brachen auf dem Elbingfluß an der mechanischen Weberei zwei Schlitten ein, deren Insassen von einem Vergnügen heimkehrten. Alle Personen sind gerettet, drei Pferde aber ertrunken.

Allenstein, 16. Januar. In unserer an Bevölkerungszahl rapide zunehmenden Stadt werden die Wohnungsverhältnisse immer trauriger. Das Entstehen neuer Wohnungen bleibt weit hinter dem Zuwachs der Einwohnerzahl zurück. Im vergangenen Jahre sind zahlreiche Wohnungsmiethen um ca. 30 Prozent gesteigert worden. Einen starken Rückhalt bei ihrem Vorgehen finden die Grundbesitzer an ihrem wohlorganisirten Hausbesitzerverein. Jetzt sind auch die hiesigen Miether zu der Ueberzeugung gekommen, daß hier nur ein festes Zusammenschließen ihrerseits Wandel schaffen kann, und wenden sich daher an den „Ostpreußischen Wohnungsmietherverband“ in Königsberg. Der Vorstand desselben hat beschlossen, in nächster Zeit mit der Begründung eines Zweigvereins in Allenstein vorzugehen.

Königsberg, 20. Januar. Der Meineidsprozeß gegen die beiden Hauptzeuginnen aus dem Rosengart'schen Mordprozeß, die Frauen Pusch und Ziegran, wird demnächst zur Verhandlung kommen. Der Prozeß verspricht eine große Ausdehnung anzunehmen. Es sind bisher 50 Zeugen geladen, darunter auch das Wolff'sche Ehepaar. Im Falle einer Verurtheilung der beiden Frauen ist es nicht ausgeschlossen, daß auch der Fall Rosengart nochmals vor Gericht kommt.

Bromberg, 20. Januar. Der frühere Direktor der Bromberger Seehandlungsmühlen, Herr Kellermann, ist in Stralsund gestorben.

Stolpmünde, 20. Januar. In unserem Nachbardorf Saleske hat der Briefträger Peth in der Trunkenheit seine eigene, 25 Jahre alte Tochter, welche krank im Bette lag, erwürgt und dann sich selbst vergiftet.

Lokales.

Thorn, den 23. Januar 1900.

— Personalien in der Justizverwaltung. Der Gerichtsassessor Triebel aus Marienwerder, z. Z. in Vandsburg, ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Briesen ernannt worden.

— Wahl. Der Magistrat hat Herrn Mittelschullehrer Rebeschke aus Danzig für die neuerrichtete Stelle an der höheren Mädchenschule gewählt.

— Die am 1. Januar fällig gewesenen und noch rückständigen Miethsund Pachtzinsen für städtische Grundstücke usw. sind binnen acht Tagen an die städtischen Kassen abzuliefern. Nach dieser Frist tritt die zwangsweise Beitreibung ein.

— Chausseegeld-Verpachtung. Heute Mittag stand Termin an zur Verpachtung der Chausseegeld-Erhebung auf der Leibitscher Chaussee für 1. April 1900 bis 1903. Es waren 6 Bieter erschienen. Die Meistgebote gaben ab die Chausseepächter Kempf mit 15 420 Mark, Grunwald mit 15 400 Mark und Fräulein Haß-Briesen mit 15 450 Mark. Bei einem nochmaligen Ausgebot mit nur einem Jahre Pachtzeit, mit Rücksicht auf das schwebende Projekt einer Eisenbahn von Thorn nach Leibitsch, wurden geboten von Grunwald 15 500 Mark, Kempf 15 510 Mark und Fräulein Haß 15 515 Mark.

— Die Thorner Liedertafel hält heute, Dienstag Abend im Schützenhause eine Generalversammlung ab.

— Kriegerverein. Die diesjährige Feier des Geburtstages des Kaisers findet am Freitag Abend im Volksgarten statt.

— Im Handwerkerverein wird am nächsten Donnerstag Herr Bürgermeister Stachowitz einen Vortrag über Thorn im 19. Jahrhundert henalt.

— Der Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter hielt am Sonntag Nachmittag im Viktoriagarten seine monatliche Versammlung ab. Der Vorsitzende begrüßte die erschienenen Mitglieder im neuen Jahrhundert erläuterte die Zwecke und Ziele der Gewerkvereine und schloß mit einem Hoch auf den Verbandsanwalt Dr. Max Hirsch. Er gedachte ferner unseres Kaisers und brachte auf diesen ein dreifaches Hoch. Das Protokoll wurde verlesen und von der Versammlung genehmigt, ebenso der Kassenbericht. Der Kassirer erstattete den Jahresbericht pro 1899. Ortsvereinskasse: Einnahme 483,22 M., Ausgabe 433,55 M. Begräbniskasse: Einnahme 274,20 M., Ausgabe 90 M. Sterbegeld, der Rest wurde an die Hauptkasse gesandt. Krankenkasse: Einnahme 903 M., dazu aus der Hauptkasse erhalten 255 M., Ausgabe 980 M. an Krankengeld gezahlt und an die Hauptkasse abgeführt 155,68 M., so daß 99,32 M. Zuschuß aus der Hauptkasse erforderlich waren. Die Gesamteinnahme betrug 1989,67 M. Gezahlt wurde an Arbeitslosenunterstützung an ein Mitglied 117 Mark, Beiträge für ein Mitglied 3,11 M., an Reiseunterstützung an drei Mitglieder 11,95 M., Uebersiedelungskosten an zwei Mitglieder 31,32 M., außerordentliche Unterstützung an ein Mitglied 15 M. Eingetreten waren 52 Mitglieder, gestrichen und verzogen sind 20, so daß der Verein am Jahresschlusse 70 Mitglieder zählt. Aufgenommen wurde ein neues Mitglied. Es wurden noch einige innere Angelegenheiten erledigt, darauf schloß der Vorsitzende die Versammlung. Die nächste Versammlung findet Sonntag den 18. Februar statt.

— Sechs Konkurse hat uns das neue Jahr binnen 20 Tagen gebracht; gewiß kein gutes Zeichen der Zeit.

— Errichtung einer Heilstätte für lungenkranke Arbeiter. Die Pensionskasse für die Arbeiter der preußischen Staatseisenbahnverwaltung beabsichtigt in allernächster Zeit eine eigene Heilstätte für ihre lungenkranken Versicherten zu errichten, und sind zu diesem Zwecke kürzlich von einer Sachverständigen-Kommission unter Leitung des Vorsitzenden des Vorstandes der Pensionskasse, Regierungsrath Dr. Grünberg und des Geh. Sanitätsraths Dr. Brähmer, eine Reihe geeigneter Bauplätze in Thüringen und in der Nähe von Eichenberg und Kassel besichtigt worden. Mit dem Bau dieser Anstalt, welche zunächst für etwa hundert Kranke geplant ist und möglichst in der Nähe eines größeren Eisenbahnknotenpunktes liegen soll, damit sie von den Kranken auch aus entfernteren Orten in einem Reisetage erreicht werden kann, soll schon im nächsten Frühjahr begonnen werden. Für den östlichen Theil des Staates ist die Errichtung einer zweiten Anstalt gleichfalls in Aussicht genommen.

— An die polnische landschaftliche Genossenschaft in Thorn richtet die „Gazeta Grudziadzka“ folgende offene Anfrage: „Vor einigen Jahren hat die landschaftliche Genossenschaft (Spolka ziemska) in Thorn das

Rittergut Dombrowka, Kreis Schwetz, unter Polen parzellirt. Ich frage hiermit öffentlich: 1. Ist es wahr, daß die Hälfte der Parzellenerwerber in Höhlen wohnt, da Wohngebäude überhaupt nicht vorhanden sind? 2. Ist es wahr, daß diese Parzellenerwerber keine Wohngebäude aufführen können, da es ihnen unmöglich ist, den Baukonsens zu erhalten? 3. Ist es wahr, daß die Parzellenkäufer den Baukonsens darum nicht erhalten können, weil die Spolka ziemska nach soviel Jahren die Summe nicht bezahlt hat, welche die Regierung zum Schulbau bestimmte? 4. Ist es wahr, daß die Parzellenkäufer nach soviel Jahren noch keine Auflassung erhalten haben und nicht Besitzer der Parzellen sind? 5. Ist es wahr, daß die Leitung der Spolka ziemska die Briefe, welche die Parzellenerwerber in dieser Angelegenheit an sie richten, in letzter Zeit vollständig unbeantwortet läßt? Ich erwarte, daß die Leitung der Spolka ziemska hinreichend Aufklärung bieten wird, denn die polnische Gesamtheit, die das Geld zur Gründung der Genossenschaft aufgebracht hat, hat das Recht, von der Leitung derselben Aufklärung dieser Sache, die im Kreise Schwetz soviel böses Blut gemacht hat, zu verlangen."

— Ueber den Einjährig-Freiwilligendienst der Volksschullehrer hat die Militärverwaltung folgende Bestimmungen getroffen: 1. Diejenigen, die Ostern d. Js. ihre Entlassungsprüfung am Seminar bestehen und sich bisher noch nicht gestellt haben, müssen bis spätestens 1. Februar d. Js. ihr Gesuch um Ausstellung ihres Berechtigungsscheines an die Prüfungskommission für Einjährigfreiwillige ihres Aushebungsbezirks einreichen. 2. Diejenigen, welche schon im zweiten Militärpflichtjahre stehen, aber erst diese Ostern das Seminar verlassen, haben sofort bei der Ersatzkommission dritter Instanz (zu Händen des Zivilvorsitzenden der königlichen Ersatzkommission des betreffenden Aushebungsbezirks) um die Erlaubnis nachzusuchen, nachträglich um Ausstellung des Berechtigungsscheins einkommen zu dürfen. 3. Diejenigen, welche schon im Amte sind und sich in diesem Jahre zum zweiten resp. dritten Male zu stellen haben, müssen ebenfalls, sofern sie freiwillig dienen wollen, sofort ein Gesuch an die Ersatzbehörde dritter Instanz richten und um die unter 2 erwähnte Erlaubnis bitten. Die allgemeine Frühjahrsstellung (Musterung) und Generalstellung (Aushebung) kommen für Einjährig-Freiwillige nicht in Betracht, dürfen also keinesfalls abgewartet werden.

— Wagenbrand. Ein Wagen der elektrischen Straßenbahn kam heute Mittag auf dem Neustädtischen Markt vor dem Maureramtshaus durch Kurzschluß in Brand. Er brannte lichterloh. Durch schnelle Hilfe von Bewohnern des Marktes wurde der Brand bald gelöscht.

— Der Großschifffahrtsweg Berlin-Stettin. Wenn die Staatsregierung sich in Bezug auf den Großschifffahrtsweg von Berlin nach Stettin trotz mancher wirthschaftlichen Gründe, welche für die Ostlinie sprachen, für die Westlinie entschieden hat, so liegt der Grund — wie die Berliner „Polit. Nachr." ausführen — vornehmlich in den ungewöhnlich großen technischen Schwierigkeiten, welche die Ausführung der Ostlinie bieten würde. Infolge dieser mit den Geländeverhältnissen zusammenhängenden Schwierigkeiten würden die Kosten der Ostlinie so hoch werden, daß sie als ein wirthschaftlich gerechtfertigtes Unternehmen kaum mehr anzusehen sein dürfte. Es komme hinzu, daß deren Ausführung scharfe Eingriffe in die Wasserwirthschaft der durchschnittenen Landestheile bedingen würde, welche für die Wasserabfluß-Verhältnisse jener Gegenden unter Umständen verhängnisvoll werden könnten, während die von dem Kanalbau erwarteten Vortheile für die Wasserverhältnisse des Oderbruchs schwerlich zu erreichen wären. Unter diesen Umständen fällt bei der Erwägung der Gründe für und wider das Gewicht so entscheidend für die Westlinie in die Waagschale, daß nothwendig dieser der Vorzug vor dem Konkurrenzunternehmen gegeben werden muß.

— Getreideexport aus Rußland. Es wird eine sehr umfassende amtliche Aufstellung über den muthmaßlichen Umfang der Getreideausfuhr in den für den Welthandel wichtigsten Ländern veröffentlicht. Nach dieser Aufstellung ergiebt sich ein starker Ueberschuß der zum Export verfügbaren Getreidemengen Rußlands; ferner die Aussicht auf ein Steigen des Exportes nach Deutschland und England. Bisher entsprachen die Notirungen der russischen Märkte nur wenig den Werthmessungen des Auslands, weshalb der Export Rußlands nicht zur Entfaltung kommen konnte. Dieses Hindernis scheint mit Beginn des neuen Jahres zu verschwinden und Rußland sich allmählich dem internationalen Niveau zu nähern. In dem amtlichen Bericht wird unter Anderem auch die Entwickelung des deutsch-russischen Getreideverkehrs eingehend erörtert und auf die Zunahme hingewiesen, die derselbe in den letzten Jahren erfahren hat.

— Strafkammersitzung vom 22. Januar. Zur Verhandlung standen 2 Sachen an. In der ersten war das Dienstmädchen Martha Dirks aus Bromberg beschuldigt, eine auf den Namen des Dienstmädchens Wieczorchowski ausgestellte Quittungskarte auf ihren Namen umgeändert und für sich verwendet zu haben. Sie war in der Hauptsache geständig. Der Gerichtshof verurtheilte sie wegen Urkundenfälschung zu 3 Tagen Gefängnis. — Die Anklage in der zweiten Sache richtete sich gegen den Böttchergesellen Rudolf Dueske aus Culm und hatte das Vergehen der fahrlässigen Brandstiftung zum Gegenstande. In dem zur Hoecherlschen Bierbrauerei zu Culm gehörigen Pichraume entstand am 11. Oktober v. J. Feuer, welches noch gelöscht werden konnte, bevor es eine größere Ausdehnung angenommen hatte. Die Anklage behauptete, daß das Feuer durch schuldhaftes Verhalten des Angeklagten bei Bedienung des Siedekessels entstanden sei. Der Gerichtshof nahm indessen an, daß die Entstehungsursache des Brandes nicht genügend festgestellt sei und erkannte deshalb auf Freisprechung.

— Disziplinarkammern beim Militär. Die neue Militär-Strafgerichtsordnung vom 1. Dezember 1898 wird am 1. Oktober d. J. bekanntlich in Kraft treten und damit für das Heer die Einheitlichkeit in der Strafrechtspflege endlich Thatsache werden. Mit diesem Zeitpunkte treten auch für die Militärbeamten Disziplinarkammern, wie solche bereits für die übrigen Reichsbeamten bestehen, in Funktion. Es werden vorläufig vier solcher Kammern gebildet, und zwar in Berlin, Danzig, Hannover und Karlsruhe. Die neue Disziplinarkammer in Danzig wird für das XVII., das I., II. und V. Armeekorps zuständig sein.

— Aus dem Kammergericht. Der Landwirth R. aus der Nähe von Strasburg in Westpreußen war angeschuldigt worden, sich dadurch vergangen zu haben, daß er sein Kind im März und April v. J. nicht zur Schule schickte. Das Schöffengericht verurtheilte ihn zu 64 Mk. Geldstrafe und die Strafkammer verwarf die gegen diese Entscheidung eingelegte Berufung. R. hatte geltend gemacht, er sei nur verpflichtet, sein Kind bis zum vollendeten 14. Lebensjahre zur Schule zu senden; er habe auch deshalb seinen Sohn nicht weiter zur Schule geschickt, weil der Lehrer den Knaben zum Schneiden von Häcksel benutzt habe. Die Strafkammer machte aber geltend, der Angeklagte hätte seinen Sohn auch noch nach vollendetem 14. Lebensjahre zur Schule senden müssen, weil dies der Schulinspektor auf Grund der Schulordnung für Ost- und Westpreußen vom 11. Dezember 1845 anordnen könne; der Schulinspektor sei an Stelle des Pfarrers getreten. Gegen diese Entscheidung legte der Angeklagte Revision beim Kammergericht ein und behauptete, der Vorderrichter habe die Schulordnung vom 11. Dezember 1845 unrichtig angewandt. Das Kammergericht hob die Vorentscheidung auch auf und wies die Sache an die Vorinstanz zurück, indem ausgeführt wurde, der Schulinspektor könne den Schulbesuch eines Kindes nur nach vorheriger Rücksprache mit dem Lehrer gemäß den Bestimmungen der Schulordnung von 1845 verlängern; dies sei aber nicht festgestellt.

— Gefunden ein Ring mit zwei Schlüsseln Altstädtischer Markt, ein Packet mit Heften in einem Geschäftslokal, ein Auslandspaß für Ella Sczerb an der Weichsel.

— Verhaftet wurden 3 Personen.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens: 2 Grad Wärme, Barometerstand 27 Zoll 8 Strich.

— Wasserstand der Weichsel bei Thorn heute 1,73 Meter.

f **Thorner Stadtniederung,** 22. Januar. Der Kriegerverein der Thorner Stadtniederung feiert den Geburtstag des Kaisers am Sonntag, den 28. Januar im Saale des Kameraden Herrn Janke-Gurske. Die Feier beginnt mit Konzert, daran schließt sich die Festrede. Von Mitgliedern des Vereins findet eine Theateraufführung statt. Der nachfolgende Tag wechselt mit humoristischen Gesangsvorträgen ab. Bei günstiger Witterung findet eine Schlittenfahrt von Pensau nach Gurske statt. Abfahrt $3^1/_2$ Uhr Nachm. vom Oberkruge zu Pensau.

Kleine Chronik.

*Finanzminister von Miquel ist nach der „Staatsbürgerztg." am Bronchialkatarrh erkrankt, der in jedem Herbst sich bei ihm einzustellen pflegt, diesmal etwas verspätet, dafür aber um so heftiger. Schon bei der Etatsberatung im Abgeordnetenhause am Donnerstag habe sich das Fieber bemerkbar gemacht. Nach Hause zurückgekehrt, habe der Minister sofort das Bett aufsuchen müssen, das er seitdem noch nicht verlassen hat. In etwa acht bis zehn Tagen glaubt der Arzt den Minister bei absoluter Ruhe wieder herstellen zu können.

*Die Entfestigung der Stadt Mainz vom Gonsenheimer Thor bis zum Rhein ist durch Anordnung des Kaisers in die Wege geleitet worden.

*Der Grubenarbeiterstreik in Böhmen und Mähren nimmt bedenkliche Dimensionen an. Vom Montag Abend wird aus Prag berichtet: Im Brüxer Revier fehlen von 5413 Mann 3359 Mann; von 28 Zechen wird auf 6 partiell gearbeitet. Militär ist eingerückt. Im Aussiger Reviere streiken 2400 von 3500 Mann. Im Teplitzer Kohlenrevier ist der Streik allgemein, eine Ruhestörung ist bisher nicht vorgekommen. Ein Bataillon Militär ist eingetroffen. Im Duxer Revier arbeiten 1284 von 7956 Mann. Im Falkenauer Revier sind die Bergarbeiter überall eingefahren; Dienstag dürfte der Streik beginnen, da die Werksbesitzer die Forderungen der Bergarbeiter abgelehnt haben. Im Schlan-Kladnoer Streikgebiet beabsichtigen die Werkbesitzer eine Kundgebung zu veröffentlichen, wonach die Bergarbeiter, welche bis Mittwoch die Arbeit nicht wieder aufnehmen, als entlassen betrachtet werden. Die Bezirkshauptleute in Schlan und Kladno erließen eine Kundgebung, worin die Bergarbeiter auf die gesetzlichen Wirkungen ihres Fernbleibens von der Arbeit aufmerksam gemacht werden. Ruhestörungen sind nicht vorgekommen. — Um Mährisch-Ostrau betrug am Montag die Gesamtzahl der Streikenden 20000; die gesamte Belegschaft des Reviers beläuft sich auf 36000 Arbeiter. — Die Deutsche Fortschrittspartei beschloß auf Antrag Lechers, die Regierung zu ersuchen, daß sie zur Beilegung des Ausstandes in dem Kohlengebiete schleunigst intervenire. — In Dresden macht sich in Folge des Streiks bereits Kohlenmangel bemerkbar. Der Rath sieht sich genöthigt, den Betrieb des Licht- und Kraftwerkes einzuschränken, wodurch der Verkehr der elektrischen Straßenbahn und die elektrische Beleuchtung betroffen werden. Eine Reihe von Schulen soll geschlossen und die Schüler in den wenigen Schulen, welche weiter gehalten werden, bei beschränkter Unterrichtszeit unterrichtet werden. Der Raum in den Schulen läßt kein Ansammeln von Vorräthen zu. Die Stadt hat noch aufgekauft, was aufzukaufen war. Die vorhandenen Vorräthe reichen noch etwa eine Woche.

*Die Mädchen auf Samoa. In der „Newyork Tribune" ist ein interessanter Bericht über Land und Leute auf Samoa erschienen, dem die „Hamb. Nachr." folgende amüsante Schilderung der samoanischen Schönen entnehmen: Das samoanische Mädchen ist eine geborene Kokette, dabei voll Romantik und natürlicher Grazie. Ihr gewöhnliches Kostüm besteht aus einem Halsband von Haifischzähnen, einigen metallenen Ohrringen und einem kurzen Röckchen. Die Zahl der Haifischzähne ihres Halsbandes ist der Maßstab für ihre Beliebtheit bei ihren Anbetern, je mehr Zähne, desto mehr Verehrer. Von der Zeit ihres zehnten Lebensjahres an kokettirt sie hinter einem der zierlichen und geschmackvollen landesüblichen Fächer mit freundlichen Blicken. Wie alle Koketten ist sie unbeständig bis zum Aeußersten und höchst romantisch. Ihre Natur ist ebenso stolz und ungeberdig wie die der samoanischen Krieger, und sie ist körperlich ebenso gut wie jene geübt. Sie ist gewandt in der Führung der Waffen und grausam und hart im Krieg. An Körperkraft steht sie dem Mann nicht weit nach. Das samoanische Mädchen hat in den letzten Jahren die Welt kennen gelernt; Touristen aus aller Herren Ländern haben Samoa besucht, und die Schönheit der Samoanerin wird allmählich durch ihre große Eitelkeit verdorben. Sie verschwendet nicht nur viel Zeit darauf, sich zu verschönern, sondern sie erfindet auch die kühnsten und fürchterlichsten Kleiderzusammenstellungen: ein Mattenschurz und darüber eine Balltaille, das Haar à l'Empire frisirt und zur Vervollständigung des Ganzen noch das unvermeidliche Haifischzahn-Halsband um den bronzefarbenen Hals, ist so ungefähr die letzte Mode der Schönen von Samoa. Arme und Beine bleiben nackt; Schuhe kennt sie wohl, aber sie liebt sie nicht. Sie lehnt auch Strümpfe ab, ganz im Gegensatz zu dem samoanischen Krieger, der, wie erzählt wird, beim Marsch in den Kampf stolz ein paar lange seidene Oberstrümpfe trug, deren Sohlen vollständig durchgetreten waren; ohne Zweifel hat ihm ein europäischer Reisender damit ein Geschenk gemacht. Obwohl das samoanische Mädchen eigentlich keine Kleider trägt, lernt es doch in frühester Jugend nähen und sticken. Die Haarnadeln, die es trägt, sind kleine Kunstwerke für sich, sie werden aus Kokosholz gemacht und zeigen hübsche Gravirarbeiten. Schon als Babys lernen die Mädchen schwimmen und tanzen. Die Samoaner lieben den Tanz, den sie mit viel Anmuth vollführen, über alles und an ihren Festen tanzen sie Tag und Nacht. Sie lieben auch Instrumente, auf denen sie eine eigenthümliche rhythmische und wenn auch nicht schöne, so doch harmonische Musik machen. Die Verheirathung des samoanischen Mädchens wird von ihren Eltern besorgt, sie selbst hat nicht die geringste Entscheidung dabei. Die Samoanerin ist anmuthig, liebenswürdig und freundlich, wenn sie sich in der ursprünglichen Form zeigt und das Wesen ihres Volkes rein bewahrt; aber sobald sie anfängt, die fremden Damen, die das Land besuchen, nachzuäffen, verliert sie ihre Einfachheit, ihre Schönheit und ihre Naivetät.

Neueste Nachrichten.

London, 22. Januar. Das Reuterbureau meldet aus Kimberley vom 17. d. Mts.: Der Feind beschoß uns heute heftig von allen seinen Stellungen aus, von früh Morgens bis 8 Uhr Abends. Das Feuer war hauptsächlich gegen die Redouten gerichtet.

London, 22. Januar. Nach einer der „Daily Mail" aus Durban zugegangenen Depesche von gestern haben eine Anzahl bei den irregulären Truppen stehenden Offiziere des Volunteers-Korps ihre Stellnng niedergelegt, da sie mit den Offizieren des irregulären Heeres in Streit geriethen und sich nach Kapstadt begeben, um ihre Beschwerde dem Ober-Kommissar Milner vorzutragen.

London, 22. Jannar. Bezüglich der Operation Bullers ist bis heute Abend kein Telegramm vom Kriegsamt veröffentlicht. Buller telegraphirt, daß in dem gestrigen Gefecht ein Offizier und 5 Mann getötet, 3 Offiziere und 75 Mann verwundet wurden. 8 Mann werden vermißt.

London, 22. Januar. „Daily Telegraph" wird aus Rensburg von vorgestern Nachmittag gemeldet: Aus unbekannter Ursache begannen die Buren Sonnabend Abend etwa um 9 Uhr längs ihrer ganzen Hauptstellung ein äußerst heftiges Gewehrfeuer, das dreiviertel Stunden anhielt. Man konnte das in drei Etagen abgegebene Gewehrfeuer deutlich sehen. — Wie „Daily News" von amtlicher Seite erfährt, beschloß das Kriegsamt, das 16. Lancersregiment, die 7. Dragoons-Guards und die 4. Kavalleriebrigade, welche sämtlich bereits mobilisirt sind, nicht nach Südafrika zu senden. „Daily Chronicle" meldet aus Spearmans Camp von gestern: General Warrens Artillerie eröffnete heute Morgen wieder das Feuer, das aber bald nachließ, da der Feind nicht antwortete.

London, 23. Januar. (Tel.) Aus Pietermaritzburg wird vom 22. d. M. gemeldet: Das Gerücht, General Dundonald sei mit 1600 Mann in Ladysmith eingedrungen, hat noch keine Bestätigung gefunden.

In Ladysmith kommen täglich 10 Todesfälle an Typhus und Dyssenterie vor.

Der Deutsche Postdampfer „Bundesrat" geht am Dienstag von Durban nach der Delagoabai.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 23. Januar. **Fonds** fest.		22. Jan.
Russische Banknoten	216,40	216,45
Warschau 8 Tage	216,00	215,95
Oesterr. Banknoten	84,60	84,60
Preuß. Konsols 3 pCt.	89,00	89,00
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	98,90	98,80
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt. abg.	—	98,80
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	89,00	89,10
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt.	98,90	98,80
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	86,·0	86,20
do. „ $3^1/_2$ pCt. do.	95,00	95,00
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	95,40	95,40
„ „ 4 pCt.	101,30	101,30
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	98,00	98,00
Türk. Anleihe C.	—	26,25
Italien Rente 4 pCt.	—	94,00
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	83,50	83,70
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	193,80	193,90
Gr.-Berl. Straßenbahn-Aktien	220,50	221,25
Harpener Bergw.-Akt.	206,90	205,75
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	124,00	123,75
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt.	—	—
Weizen: Loko Newyork Okt.	$74^3/_4$	74 c
Spiritus: Loko m. 70 M. St.	46,90	46,80

Wechsel-Diskont 6 pCt., Lombard-Zinsfuß 7 pCt.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse
vom 22. Januar.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländisch hochbunt und weiß 724—772 Gr. 136—144 M. bez., inländisch bunt 658—740 Gr. 118—138 M. bez., inländisch roth 712—740 Gr. 130—139 M.

Roggen: inländ. grobkörnig 697—747 Gr. 130 M. bez.

Gerste: inländisch große 621—674 Gr. 113—124 M. bez.

Hafer: inländischer 107—114 M. bez.

Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Kleie: per 50 Kilogr. Weizen- 4,10—4,20 M. bez., Roggen- 4,25—4,40 M. bez.

Amtlicher Bericht der Bromberger Handelskammer
vom 22. Januar.

Weizen: 135—142 M., abfallende Qualität unter Notiz.

Roggen: gesunde Qualität 120—128 M., feuchte abfallende Qualität unter Notiz.

Gerste: 116—122 M. — Braugerste 122—132 M, feinste über Notiz.

Hafer: 116—122 M.

Bekanntmachung.

Die am 1. d. Mts. fällig gewesenen und noch rückständigen **Miethsund Pachtzinsen** für städtische Grundstücke, Plätze, Lagerschuppen, Rathhausgewölbe und Nutzungen aller Art, sowie Erbzins und Canonbeträge, Anerkennungsgebühren, Feuerversicherungsbeiträge u. s. w. sind zur Vermeidung der Klage und der sonstigen vertraglich vorbehaltenen Zwangsmaßregeln nunmehr innerhalb **acht Tagen** an die betreffenden städtischen Kassen zu entrichten.

Thorn, den 20. Januar 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern pp. für das 4. Vierteljahr des Steuerjahres 1899 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens

den 15. Februar 1900

unter Vorlegung der Steuerausschreibung an unsere Kämmerei-Nebenkasse während der Vormittags-Dienststunden zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler machen wir darauf aufmerksam, daß der Andrang in den letzten Tagen vorgenannten Termins stets ein sehr großer ist, wodurch selbstverständlich die Abfertigung der Betreffenden verzögert wird. Um dieses zu verhüten, empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen.

Thorn, den 20. Januar 1900.

Der Magistrat.
Steuer-Abtheilung.

Konkursmassen-Verkauf.

Die zur **Carl Gannott'schen Konkursmasse** gehörigen

Holzvorräthe, Schiffbau-Handwerkzeuge u. Maschinen

im Taxwerthe von Mk. 2773,55 sollen im **Ganzen** verkauft werden.

Schriftliche Angebote nebst einer Bietungs-Caution von Mk. 500 nimmt der unterzeichnete Verwalter bis zum **29. Januar, 12 Uhr,** entgegen.

Besichtigung der Objecte nach Meldung bei dem Unterzeichneten.

Max Pünchera,
Konkursverwalter.



Nur
noch kurze Zeit:

Ausverkauf

meines **Tapisserie- u. Kurzwaarenlagers**
zu billigen Preisen.

Die Ladeneinrichtung
ist im Ganzen oder getheilt zu verkaufen.

A. Petersilge.

Zum Dunkeln der **Kopf-** und **Barthaare** ist das Beste der

Nußschalen-Extract

aus der **Kgl. Bayer. Hofparfümerie C. D. Wunderlich, Nürnberg.**

Dr. Orfila's Nussöl,

ein feines, das Haar brillant dunkelndes Haaröl. Beide à 70 Pfg. Renommirt seit 1863. Garant. unschädlich.

Anders & Co.,
Breitestr. 46 und Altstädt. Markt.

Aufzeichnungen

für **Stickereien** werden angefertigt, auch ertheile **Unterricht** im **Aufzeichnen.**

Frau A. Rohdies,
Neust. Markt 18.

Empfehle mich zur Anfertigung eleg.

Herren-u. Knaben-Garderobe

nach Maß unter Garantie für guten Sitz und elegante Arbeit. Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.

W. L. Florczak, Schneidermstr.
Thorn, Schillerstr. 12.

Das zur **Rudolf Sultz'schen** Konkursmasse gehörige Waarenlager **Brückenstraße 14,** bestehend aus

Tapeten, Borden, Pinseln, Farben und Fahrrädern

wird zu billigen Preisen ausverkauft.

Thorn, im November.

Max Pünchera,
Konkursverwalter.

Loewe-Balladenschatz!

(hoch, mittel, tief).

Engere Auswahl der 15 berühmtesten Balladen:

Heinrich der Vogler. Die verfallene Mühle. Archibald Douglas. Prinz Eugen. Der Nöck. Tom der Reimer. Goldschmieds Töchterlein. Erlkönig. Die Uhr. Fridericus Rex. Odin's Meeresritt. Hochzeitlied. Der Wirthin Töchterlein. Der Mummelsee. Süßes Begräbnis.

Preis nur Mk. 2.—.

Versand gegen Nachnahme, Porto frei, oder gegen vorherige Einsendung des Betrages.

Chr. Bachmann,
Musikalienhandlg., **Hannover.**
Gegründet 1842.

Technikum Sternberg (Meckl.) Maschinenbau, Elektrotechnik, Hoch- und Tiefbau.

Trock. Kiefern-Kleinholz,

unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus **A. Ferrari,** Holzplatz a. d. Weichsel.

Steinkohlen,

gute Marke,
empfiehlt frei Haus

Gustav Ackermann.

Einen kompletten, neuen, eleganten

Schlitten

hat zu **verkaufen**
Pawlick, Stellmachermstr., Thurmstr. 10.

Alle Sorten

Bauholz, Latten, Bohlen u. Bretter

sowie sämmtliche

Stellmacher-Waaren

empfiehlt billigst

Carl Kleemann, Thorn,
Holzplatz, Mocker Chaussee.

Nähmaschinen!

Hocharmige für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht u. 3jähr. Garant.

Köhler-Nähmaschinen, Ringschiffchen,
Köhler's V. S., vor- u. rückw. nähend,
zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Heiligegeiststraße 18.

Theilzahlungen
monatlich von 6 Mark an.
Reparaturen sauber und billig.

Corsetts

in den neuesten Façons
zu den billigsten Preisen
bei

S. Landsberger,
Heiligegeiststraße 18.

Kindergärtnerinnen

und Fräuleins, welche die Schneiderei können, werden nach Warchau u. Umgegend zu größ. Kindern ges. Familienanschluß zugesichert. Anfangsgehalt 20 M. monatlich. Ferner erh. mehrere **junge Mädchen** in einer Garnfabrik lohnende Beschäftigung. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Als Wohnung ist ein Mädchenheim vorhanden.

Gniatczynski,
Thorn, Junkerstraße 1.

Tüchtige Buchhalterin

sucht per 1. Feb. od. sp. Stellung. Gefl. Angeb. u. **J. B.** a. d. Geschäftsst.

Schülerinnen,

welche die **feine Damenschneiderei** erlernen wollen, können sich sof. melden.

L. Bölter, akad. geb. Modistin,
Coppernicusstraße 37.

Zahnschmerzen, hohle Zähne,
Zahnkitt von Herm. Musche, Magdeburg. Fl. 50 Pf. Einfachste Anwendung, best. Erfolg. Hier bei **Anders & Co.** Drog., Breitestr. 46 u. Markt, u. **P. Weber,** Culmerstr. 1.

Zwei freundlich möbl. Vorderzimmer zu vermiethen **Klosterstraße 20, p.**

Wir vergüten bis auf Weiteres für Depositengelder

$3\frac{1}{2}$ % mit täglicher Kündigung
4 % „ einmonatlicher „
$4\frac{1}{2}$ % „ dreimonatlicher „

Norddeutsche Creditanstalt,
Filiale Thorn.

„Neptun",

Wasserleitungsschäden- und Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft,

Bezirks-Direction Berlin SW., Königgrätzerstrasse 40,

versichert Gebäude aller Art (Wohnhäuser, Fabrikgebäude, Waarenhäuser) gegen alle durch die **Wasserleitungsanlagen und deren Abflüsse** an den Gebäuden entstehenden Schäden.

Mobiliar- und Waaren-Versicherung gegen Wasserschäden.
Haftpflicht-Versicherung für Hausbesitzer und Gewerbetreibende.

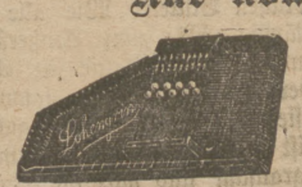
Prämien fest u. billig! **Entschädigungen voll!**
Schadenregulirung prompt u. coulant!

Auskünfte und Prämien-Offerten kostenlos durch die General-Agentur

A. Broesecke, Danzig,
Hopfengasse 98—100, I.

Carl Bonath, **Photographisches Atelier** Neustädt. Markt, Eingang Gerechtestraße.
Anfertigung aller Arten Photographien.
Photo-Reliefs! Das Neuste: Photo-Plastik!

Nur noch $6\frac{1}{2}$ Mark



kosten unsere eleganten hochfein polirten **Concert-Accord-Zithern,** 51 cm lang mit 25 Saiten, 6 Manualen, Ring, Schlüssel, Notenhalter, Stimmvorrichtung und Kasten. Dieselben sind unübertroffen in ihrer wundervollen weichen, lieblichen und doch sehr starken Klangwirkung und kann jeder nach der gratis beigefügten Schule innerhalb einer Stunde die prachtvollste Hausmusik erlernen, die schönsten Lieder, Choräle und Tänze spielen. Dieselbe Zither auch 51 cm lang in etwas einfacherer Ausführung nur 6 Mark. Prächtige große 9manualige Zithern kosten bei uns nur $10\frac{1}{2}$ Mark und 3manualige nur 2.80.

Deutsch-Amerikanische Zithern Guitarre-Zithern Columbia

50 cm lang mit 5 Accorden, 5 Bässen, 41 Saiten und sämmtlichem Zubehör in ganz herrlicher Ausführung in einer Stunde erlernbar kosten bei uns keine $9\frac{1}{2}$ sondern nur noch $7\frac{1}{2}$ Mark. Dieselbe Zither mit Säule und Harfenkopf kostet bei uns keine $12\frac{1}{2}$ sondern nur noch $11\frac{1}{2}$ Mark. 12 Notenblätter erhält jeder Besteller umsonst. Porto 80 Pfg. Preisliste gratis und franko. Man kaufe keine unsolid gearbeitete Zithern, sondern bestelle nur bei der leistungsfähigsten, ältesten und größten Neuenrader Harmonika-Fabrik von

Severing & Co., Neuenrade i. W.



Adolf Kapischke, Osterode Ostpr.

Technisches Geschäft für Erdbohrungen, Brunnenbauten, Wasserleitungen.

Beste Referenzen.

Seit 65 Jahren im Gebrauch und best bewährt.

Sommersprossen, Mitesser, Flecken, Pusteln, Hautblüthen und derart. Unreinheiten der Haut und des Teints entfernt **Eeau d'Atirona feinste flüssige Schönheitsseife** à 60 Pf., Mk. 1,20 von **Carl Kreller,** Chemiker, **Nürnberg,** rasch, sicher und gründlich, dabei garantirt unschädlich bei **Anders & Co.** in **Thorn.**

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.
Vorzügliche Einrichtungen. Mäßige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronischen Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.

Geübte

Rock- und Taillenarbeiterinnen

finden dauernde Beschäftigung bei **H. Sobiechowska,** Katharinenstr. 7, II.

Part.-Wohnung od. I. Etage,

bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör vom 1. April 1900 zu vermiethen **Brückenstraße 4.**

Salvator-Höcherlbräu,

Bockbier

vorzüglich im Geschmack, unerreicht in Qualität und Bekömmlichkeit,
empfehlen von heute ab
in **Gebinden, Syphons, Krügen** und **Flaschen**

Hochachtungsvoll

Ploetz & Meyer,
Biergrosshandlung, Thorn, Strobandstrasse.

PS. **Heute von 10 Uhr Vormittags ab:**

Erster Anstich von Salvator-Bockbier

in unserer Probierstube „Zur Klause",
worauf ergebenst hinweisen **D. O.**

Frisch geschossene

HASEN

empfiehlt **Heinrich Netz.**

Amerik. Petroleum,

a Liter 22 Pfg., empfiehlt
Paul Walke, Brückenstraße 20.

Ein Pianino

und ein Pfeilerspiegel, alles neu, billig z. verk. **A. Weiss,** Jacobstr. 7.

Ein Lehrling

fürs **Friseurgeschäft** kann sich melden.
A. Weiss, Jacobstraße 7.

Eine Kinderfrau

oder **älteres Mädchen** per 1. Februar **gesucht.** Meldungen unter Nr. **254** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Herrschaftliche Wohnung

von 3 großen Zimmern, nebst allem Zubehör, hochparterre, vom 1. April **zu vermiethen.**

R. Schultz, Friedrichstraße 6.

Mehrere Wohnungen v. Stube u. Kab., auf der Bromb. Vorst., sind v. 1. April billig z. verm. Näh. Mellienstr. 137, part. Daselbst ist **eine Wohnung** v. sogl. z. v.

Möblirte Zimmer

sind billig **zu vermiethen.**
Maaser, Araberstraße 12.

Wilhelmsplatz 6,

3. Etage, 5 Zimmer, Badezimmer 2c., seit 4 Jahren von Frau Oberbürgermeister **Wisselinck** bewohnt, per 1. April cr., Mk. 850 pro anno, zu **vermiethen.**

August Glogau.

Herrschaftl. Wohnung,

3. Etage, 5 Zimmer, Badeeinricht. u. allem Zubehör ist fortzugshalber vom 1. April cr. zu vermiethen.

A. Kirmes, Elisabethstraße.

Herrschaftl. Wohnungen

von 6 Zimmern u. reichlichem Nebengelaß zu vermieth. **Schulstraße 19/21, Ecke Mellienstraße.** Daselbst **kleine Wohnung** für 150 Mk.

Wohnung

von 3 Zim. zu verm. **Seglerstraße 13.**

Wohnung,

2. Etage, 4 Zimmer und Zubehör von sofort zu vermiethen.
Baderstr. 19. **Georg Voss.**

Eine renovirte

Wohnung,

3 Zimmer nach vorn, Küche und Zubehör, per sofort oder 1. 4. d. J.,

eine Hofwohnung,

parterre, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, per 1. 4. zu **vermiethen** bei

S. Simon,
Elisabethstr. 9.

Weltbekannt

ist das Verschwinden aller Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie **Mitesser, Flechten, Blüthchen, rothe Flecke** 2c. durch den täglichen Gebrauch von

Bergmann's
Carboltheerschwefel-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden,**
à St. 50 Pf. bei:
Adolph Leetz, Anders & Co.
und **J. M. Wendisch Nachf.**

Sonnabend, d. 27. d. Mts.,
Mittags 1 Uhr:
K. G. F.-☐ in I.

Landwehr-Verein.

Zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs, und zur Feier des X. Stiftungsfestes des Vereins.

Freitag, d. 26. Januar 1900,
Abends 8 Uhr
im Saale des Victoria-Gartens

für die Mitglieder, deren zum Hausstand gehörige Angehörige (Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt) und die eingeladenen Gäste

Vorträge und Tanz.

Sonnabend, den 27. d. Mts,
tritt der Verein zur Theilnahme an dem Garnisonappell Vorm. $10\frac{1}{4}$ Uhr Friedrichstraße 6 an.

Der Vorstand.

Offerire von heute ab bis auf Weiteres:

Pa. amerik. Petroleum	p. Ltr.	22 Pf.
Farin	„ Pfd.	26 „
Würfelzucker	„ „	28 „
Brotzucker	„ „	28 „

Stets frische Dampfkaffees in allen Preislagen per Pfd. von 80 Pf. an.

Kaiser-Kaffeeschrot	per Pack	23 Pf.
„ „	„ ½ „	12 „
Knorr's Hafermehl	p. Pfd.	50 „
Haferflocken	„ „	20 „
Weizengries, grob u. fein	„ „	17 „
Reisgries	„ „	17 „

Gerstengrützen per Pfd. von 12 Pf. an.

Graupe	„ „ „	12 „ „
Erbsen (gut kochend)	p. Pfd.	10 Pf.
Gr. Seife	„ „	17 „
Terpentinschmierseife	„ „	20 „
Dr. Tompson's Seifen-Pulver	„ „	17 „
Lessive Phönixpulver	„ „	25 „
Soda	„ „	5 „
Hochfeine DanzigerKern-Seife	„ „	30 „

Reisstärke, Crêmestärke, Waschblau äußerst billig,
sowie **sämmtliche Colonial-Waaren** zu den billigsten Tagespreisen
empfiehlt

Julius Müller, Mocker,
Lindenstraße 5.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, d. 24. Januar.
Evang. Kirche zu Podgorz.
Konfirmandenzimmer.
Abends ½8 Uhr: Bibelstunde.
Herr Pfarrer Endemann.

Thorner Marktpreise

am Dienstag, den 23. Januar 1900.
Der Markt war mit Allem gut beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	—
Kalbfleisch	„	—	80	1	—
Schweinefleisch	„	1	—	1	10
Hammelfleisch	„	—	90	1	—
Karpfen	„	1	60	—	—
Aale	„	—	—	—	—
Schleie	„	1	20	—	—
Zander	„	1	20	—	—
Hechte	„	1	—	1	20
Bressen	„	—	60	—	80
Schollen	„	—	—	—	—
Barsche	„	—	60	—	80
Karauschen	„	—	—	—	—
Hasen	Stück	2	60	—	—
Puten	„	3	50	6	—
Gänse	„	4	—	5	—
Enten	Paar	3	60	4	—
Hühner, alte	Stück	1	20	1	80
„ junge	Paar	—	—	—	—
Tauben	„	—	80	—	—
Butter	Kilo	1	50	2	40
Eier	Schock	5	80	—	—
Kartoffeln	Ztr.	2	—	2	25
Heu	„	2	—	2	75
Stroh	„	1	70	—	—

Für Börsen- und Handelsberichte 2c., sowie den Anzeigentheil verantwortl.: E. Wendel-Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Beilage zu No. 19
der Thorner Ostdeutschen Zeitung.
Mittwoch, den 24. Januar 1900.

Feuilleton.

Ada.

Roman von * * *.

(Nachdruck verboten.)

16.) (Fortsetzung.)

„Aber mein Gott, das ist der Hausdiener aus dem Geschäft, für welches wir arbeiten, er bringt uns ab und zu Arbeit," sagte Magda mit Thränen kämpfend.

„Das glaube ich Ihnen ja gern, Fräuleinchen, aber die Leute wissen das nicht, denn Sie haben das Keinem gesagt, weil Sie mit Niemandem sprechen. Aber nun gehen Sie hinauf, Herr Klein wird Sie gewiß begleiten, sonst will ich auch gern mitgehen, wenn es nöthig ist."

„Nein, Frau Hartmann, ich bringe Fräulein Magda hinauf, wenn sie durchaus nicht mitkommen will."

„Fritz Klein legte dabei seinen Arm, als wolle er Magda stützen, um deren Taille. Magda machte sich aus seinem Arm los.

„Ich danke Ihnen, Herr Klein, mir ist jetzt wieder wohl und ich bedarf keiner Stütze. Bitte, lassen Sie sich nicht abhalten und gehen Sie gleich zur Gesellschaft, ich kann jetzt schon allein hinaufgehen."

„Das werde ich aber um keinen Preis zugeben, Sie müssen mir schon erlauben, Sie zu begleiten!"

„Ich danke Ihnen nochmals, liebe Frau Hartmann!" sagte nun Magda mit freundlichem Kopfnicken zu dieser, indem sie sich anschickte die Treppe hinaufzugehen.

„Sagen Sie, Frau Hartmann, wie kamen denn diese Frauen dazu, sich gerade jetzt hier zu versammeln?" fragte Fritz.

„Man hat Sie hinaufgehen sehen und wußte nun, daß Sie bald mit Fräulein Magda herunterkommen würden. Die Händlerin aus dem Keller im Vorderhause, in welchem Sie wohnen, hat ihre Freundinnen alle zusammengerufen."

„So! Nun die werden wir bald aus dieser Gegend entfernen, die Wohnung ist ihr ja bereits gekündigt worden; darum auch wohl ihre Wuth gegen mich. Ich danke Ihnen, Frau Hartmann! Sagen Sie doch Ihrem Mann, er solle uns bald die Rechnung schicken für das im letzten Vierteljahre gelieferte Schuhwerk."

„Schön, Herr Klein, ich werd's bestellen!"

Die Frau ging nun in ihre Wohnung zurück und Fritz sprang mit einigen Sätzen die Treppe hinauf, welche Magda schon langsam erstiegen hatte.

Schweigsam stiegen sie nebeneinander empor. Oben am letzten Absatz angelangt, wandte sich Magda plötzlich zu Fritz und reichte ihm die Hand.

„Ich danke Ihnen, Herr Klein, und ich bitte Sie, nicht schlechter von mir zu denken als ich bin. Vielleicht glauben Sie mir nicht, wenn ich Ihnen sage, daß ich doch nichts anderes als die Wahrheit ausgesagt haben würde, auch wenn Sie mich nicht eingeladen hätten!"

Fritz drückte die kleine Hand und sah ihr mit einem warmen Blick in die Augen.

„Es freut mich, Magda, das aus Ihrem Munde zu hören! Ich muß Ihnen gestehen, bisher hatte ich mir von Ihrem Charakter kein allzu freundliches Bild gemacht, ich glaubte, Sie seien boshaft und rachsüchtig. Ihre Worte lehren mich, besser von Ihnen zu denken!"

Magda entzog ihm nun ihre Hand, die er immer noch festzuhalten bestrebt war.

„Nun bemühen Sie sich nicht weiter, Herr Klein; man wird über Ihr langes Ausbleiben schon sehr verwundert sein."

„Also ich darf Sie nicht hineinbegleiten, Sie verabschieden mich auf dem Flur?"

„Ich will nicht, daß Sie unnöthig aufgehalten werden, Herr Klein; adieu! Und seien Sie bezüglich unserer Aussage ganz ohne Sorge."

Dabei zog sie die Klingel zur Wohnung ihrer Tante.

„Adieu, Fräulein Magda!" sagte Fritz, eigenthümlich verstimmt.

Der kühle Abschied des jungen Mädchens berührte ihn unangenehm, er wußte nicht weshalb. Langsam stieg er die Treppe hinab, als erwarte er noch irgend einen freundlichen Zuruf, aber da hörte er schon den verwunderten Ausruf der Tante, welche Magda die Thür öffnete und die allerdings über die so schnelle Rückkehr ihrer Nichte im höchsten Grade erstaunt war.

Kaum im Zimmer angelangt, warf sich Magda ihrer Tante an die Brust und brach in ein heftiges Schluchzen aus.

„Aber Kind, Magda, was hast Du? Ist Dir ein Unfall zugestoßen? Bist Du krank geworden? Aber so sprich doch, ich änstige mich!"

Magda schluchzte ununterbrochen, ohne zu antworten. Endlich hatte der Schmerz, der ihre Brust zusammenzog, ausgetobt, das Herz schlug ruhiger und ihre Thränen flossen langsamer.

Sie seufzte noch einige Mal schwer, dann ließ sie ihre Tante los und sagte sich aufrichtend: „Tante, das war heute das letzte Mal, daß ich etwas anderes zu sein wünschte, als ich bin; mein Hochmuth ist hart gestraft worden."

Magda erzählte nun, in welcher Weise man sie insultiert, und Frau Weber sagte, indem sich ein herber Zug wieder in ihr Gesicht stahl: „Die sind neidisch, daß wir noch nicht betteln und in Lumpen gehen. Wenn wir auf diesem Standpunkt anlangen sollten, dann wird uns derartiges nicht mehr passieren!"

Magda lächelte bitter, indem sie ihren kostbaren Putz langsam, Stück für Stück, ablegte. Sie dachte an Fritz und ein bitteres Wehgefühl durchzuckte ihr Herz. Wie willig er doch schließlich ohne sie gegangen war, wie gleichgiltig er ihr zugeredet, wie wenig Bitten er verschwendet hatte, um sie zum Mitgehen zu bewegen. Gewiß war er froh, daß es so gekommen und er seiner lästigen Verpflichtung, die er ja doch nur widerstrebend eingegangen, ledig war! Mit wehmüthigen Blicken betrachtete sie noch einmal, ehe sie es verschloß, das schöne Atlaskleid und aufs neue verschleierten Thränen ihre Augen.

Ob sie es wohl noch einmal im Leben anziehen würde? „O, niemals, niemals!" sagte sie schwer aufseufzend, indem sie die Hand auf das wieder stürmisch schlagende Herz preßte.

Zehntes Kapitel.

Schwer und kostbar war die seidene Robe, welche Frau Sophie Weichert heute am Hochzeitstage ihres Sohnes angelegt. Die Farbe und der Schnitt derselben waren ihren Jahren angemessen und der herrschenden Mode entsprechend.

Den schon ergrauten Scheitel bedeckte ein Spitzenhäubchen, welches zierlich und aufsatzartig gearbeitet war und als Kopfschmuck zu den feinen Zügen des fast noch jugendlich erscheinenden Gesichts vortrefflich paßte.

Feierlich und festlich erschien heute alles im Weichertschen Hause: die Dienerschaft, die Wohnung und die Bewohner; nur das Antlitz der alten Dame ließ diesen festlichen Ausdruck vermissen. Nicht Freude und Zufriedenheit strahlte aus ihren Blicken, sondern die Spuren erst unlängst vergossener Thränen waren noch deutlich zu erkennen und ein sorgenvoller Zug verdüsterte das sonst so milde und freundliche Gesicht der Mutter Hugo Weicherts.

Wie ermüdet hatte sie sich in einen Divan zurückgelehnt und betrachtete mit wehmüthigen Blicken jedes einzelne im Salon befindliche Möbel, als wolle sie Abschied nehmen von diesen Gegenständen. Waren sie ihr doch lieb geworden im Laufe der Jahre und nun sollte eine andere, eine Fremde, die ihrem Herzen niemals nahe stehen würde, das alles als ihr Eigenthum betrachten und als eigentliche Herrin im Hause schalten.

Luise war geräuschlos eingetreten und Frau Frau Weichert bemerkte deren Anwesenheit erst, als diese den Arm um sie legte.

„Warum wieder so traurig, Mütterchen? Du mußt Dich nun schon daran gewöhnen, Deinen Lieblingswünschen und Plänen zu entsagen. Nun ist es schon zu spät, noch etwas an geschehenen Dingen ändern zu wollen; wenn die Trauung pünktlich stattfand, so ist sie jetzt bereits vollzogen."

Luise lächelte und zwang sich zu einem heiteren Ton, aber es kam ihr wohl beides nicht von Herzen; das Lächeln und der heitere Ton hatten etwas Unnatürliches, Erzwungenes.

Frau Weichert seufzte und ein Thränenflor verschleierte aufs neue ihre Augen, als sie, Luise liebevoll anblickend, sagte: „Armes Kind! Du trägst Dein Leid mit Heldenmuth, aber mir bricht das Herz, wenn ich bedenke, wie glücklich wir heute sein könnten, wenn die eine uns niemals in den Weg gekommen wäre!"

„Einer, Mama, ist heute vollkommen glücklich, denn daß er es ist, sieht man aus seinem strahlenden Gesicht und seinen freudig blitzenden Augen. Und dieser Eine ist Dein Sohn, liebe Mama; wollen wir, die wir ihn so lieben, ihm sein Glück und seine Freude verkümmern, indem wir an seinem Ehrentage traurige Mienen zeigen?"

„Wie groß und edel Du denkst, Luise! Hugos Glück ist auch das Deinige; ich werde mich bemühen, Dich darin zu erreichen. Ob sein Glück von langer Dauer sein wird, Luise? Gott weiß, meine Ahnungen trügen selten und diesmal prophezeien dieselben nichts Gutes. Ada hat etwas so Kaltes in ihrem Wesen, ich glaube, sie setzt Hugos Liebe eine große Passivität entgegen."

„Das war vielleicht die rechte Art, Hugos Liebe zu erwecken und zu fesseln, Mama."

„Mir ist nur eins ein Räthsel, Luise, daß Huga an Dir, die Du doch der personifizirte Liebreiz bist, so achtlos vorübergehen konnte."

Luise küßte Frau Weichert herzlich auf die Wange.

„Wie Mamachen doch ihre Luise mit Schmeicheleien verwöhnt. Ich bin ja nur Hugos Schwester, er gewöhnte sich daran, in mir nichts anderes zu sehen. Außerdem bin ich für Hugos Ansprüche viel zu einfach, er liebt das Glänzende."

„Und Du mein Kind, warst stets bestrebt, Dich und Deine Schönheit in den Schatten zu stellen. Ich muß Dir gestehen, Luise, so sehr ich die Solidität liebe, Deinen Hang zu einer so ausgesuchten Einfachheit begreife ich nicht. Du hast ja heute nicht einmal große Toilette gemacht, wie ich sehe, wo mir so sehr daran liegt, daß Du der Anderen gegenüber nicht zurückstehen sollst. Du bist und bleibst eine Tochter des Weichert'schen Hauses!"

„Die ich heute Nachmittag auch würdig repräsentieren werde, Mamachen. Aber am Vormittag, wo doch nur ein Diner gegeben wird und ich außerdem noch manches in der Häuslichkeit zu arrangiren habe, wirst Du meine Einfachheit entschuldigen."

Luise trug ein elegantes schwarzes Seidenkleid, was jedoch ohne allen Prunk und nur insofern reich garnirt war, als die Volants alle aus Seidenstoff, aus spanischen Spitzen bestanden. Sonst trug sie keinerlei Schmuck, und das weiße Spitzenkrägelchen wurde am Halse nur durch eine Brosche aus Elfenbein mit zierlicher Schnitzerei zusammengehalten.

Frau Weichert sah auf ihre Uhr.

„Ich begreife nicht, Luise, daß sie noch nicht zurück sind, die Trauung muß doch vorüber sein."

„Vielleicht waren sie genöthigt zu warten, Mama."

Hier trat der Diener mit einer Karte ein.

„Haben Sie nicht gesagt, Georg, daß wir heute Niemanden empfangen?" fragte Luise in mild verweisendem Ton.

„Der Herr läßt sich nicht abweisen, gnädiges Fräulein. Er wollte anfangs Herrn Weichert durchaus sprechen, und als ich ihm bedeutete, daß der gnädige Herr zur Trauung gefahren sei, gerieth er fast außer sich. Er meinte, er hätte etwas sehr Wichtiges abzugeben, was er mir aber nicht anvertrauen könne."

Luise sah ihre Mutter an; in beider Blicken spiegelte sich Ueberraschung.

„Das muß ja wirklich etwas Wichtiges sein, Mama, wenn der Herr sich an einem solchen Tage, wie der heutige, nicht abweisen läßt. Willst Du ihn empfangen? Oder soll ich Dir diese Mühe abnehmen?"

„Ich mag heute Fremde nicht empfangen, mein Kind; sei so freundlich, den Herrn nach seinem Begehr zu fragen und seine wichtige Botschaft entgegen zu nehmen. Ich gehe indessen auf mein Zimmer; wenn Du wieder allein bist, lasse es mich wissen."

Frau Weichert erhob sich und verließ den Salon. Luise gab dem Diener ein Zeichen, den Fremden eintreten zu lassen.

Doktor Levy befand sich in sehr erregter, nervöser Stimmung. Sein so fein angelegter Plan, sich an der Familie Wartenegg in eklatanter Weise zu rächen, schien im letzten Augenblick noch scheitern zu wollen. Seit jenem Tage, an welchem er haßerfüllt die Wohnung des Baron von Wartenegg verlassen, hatte ihn nur der eine Gedanke beseelt: Rache!

Die Mittel dazu besaß er. Als der Prinz ihm die Briefe Adas, welche diese Seiner Durchlaucht einst geschrieben, übergab, dachten wohl beide nicht daran, wer der Geber noch der Empfänger, welche furchtbare Waffe einem Weibe gegenüber dieselben dem letzteren in die Hände gaben.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

* Der Geburtstag des Kaisers wird diesmal mit Rücksicht auf die Erkrankung der Mutter der Kaiserin stiller als sonst gefeiert werden. Die Könige von Sachsen und Württemberg, sowie zahlreiche andere Fürstlichkeiten, werden nach der „Köln. Ztg." diesmal nicht zur Gratulation nach Berlin kommen.

* Die Mörder des Wächters Wilhelm Püschel in Breslau sind im Laufe des Sonnabend und des Sonntag in der Person zweier Schlosser verhaftet worden und haben bereits ein Geständnis abgelegt.

* Aus Liebeskummer vergiftete sich in der Nacht zum Sonnabend in seiner Wohnung zu Heidelberg der Student Alfred Reche aus Breslau.

* Ein 17jähriger Gymnasiast Sohn des Geh. Regierungsrat Meyer in Karlsruhe, erschoß sich am Sonnabend wegen Krankheit.

* Wegen einer burenfreundlichen Aeußerung in einer Predigt in der Schloßkirche zu Gotha in Abwesenheit des herzoglichen Hofes soll, nach der „Tägl. Rundsch.", die Stellung des Generalsuperintendenten Kretschmar erschüttert sein.

* Ein Teil des Kirchengewölbes stürzte in der Ortschaft Annopolje (Rußland) während des Gottesdienstes ein. Acht Personen wurden durch herabstürzendes Mauerwerk getötet, drei andere bei der entstandenen Panik und Flucht nach den Ausgängen von der Menge erdrückt, viele wurden mehr oder minder schwer verletzt.

* Auf dem Königshütter Stahlwerk der Laurahütte brach am Sonntag Feuer aus. Der angerichtete Schaden beträgt ungefähr 18 000 Mk. und ist durch Versicherung gedeckt. Man glaubt, daß zwei bis drei Monate bis zur Wiederaufnahme des Betriebes vergehen werden, hofft aber durch stärkere Ausnutzung der anderen Strecken den Schaden auszugleichen. Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

* Die entsetzliche Größe der Hungersnoth in Indien wurde nach einer „Reuter"-Depesche vom Freitag in einer Rede grell beleuchtet, welche der Sekretär des Ackerbauministeriums im General-Gouverneurs-Rath zu Kalkutta hielt. Darnach haben in den britischen Territorien jetzt 22 Millionen, in den Eingeborenen-Territorien 27 Millionen Menschen unter dem beispiellosen Mangel an Vieh, Wasser und Nahrungsmitteln zu leiden. Bis Ende März würden die der Regierung erwachsenden Kosten 30 bis 40 Millionen Rupien betragen. Wenig tröstlich fügte der Vizekönig von Indien hinzu, England und dessen Einwohner könnten nicht helfen, alle Gedanken derselben konzentrirten sich auf Südafrika. Bisher hätten etwa 3¼ Millionen Menschen Unterstützungen erhalten, aber von nun an habe Indien sich allein durchzukämpfen und müsse diese Ausgabe mit Geduld und Tapferkeit durchführen.

* Heiteres zur Frauenfrage. Die männlichen Kommilitonen nehmen in unserer Zeit oft in wenig angenehmer Weise Partei gegen die mitstudirenden oder studirten Frauen. Um so erfrischender und ermutigender wirkt es, wenn wir auch einmal einen Fortschritt in den Gesinnungen einzelner zu verzeichnen haben. Als ein solcher erquickender Erfolg ist es anzusehen, daß eine der Aerztinnen Berlins aufgefordert wurde, als Paukarzt bei einer Mensur zu assistiren, weil ihre Hand leichter sei, als die der Aerzte, um die geschlagenen Paukwunden zu vernähen. Die Aerztin lehnte natürlich ab, freute sich aber innig des eigenartigen Erfolges und der Anerkennung ihrer spezifisch weiblichen Eigenschaft.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Ball- und Gesellschafts-Roben

sowie Straßen-Kostüme werden in meiner Arbeitsstube unter Garantie für tadellosen Sitz zu soliden Preisen angefertigt. Große Auswahl in Garnituren.

Anna Preuss, Heiligegeiststraße 13.

Ein Bierapparat

zu 3 Leitungen mit Tuten, sehr elegant, ist wegen Nichtertheilung der Konzession billig zu verkaufen.

Gebr. Franz, Königsberg i. Pr.

Berlin W., Lützowstrasse 88.

Töchter - Pensionat und Fortbildungs - Anstalt

Frau Alma Silbermann.

Referenzen Sr. Ehrw. Herrn Rabbiner **Dr. Maybaum.**

Unterrichtsbriefe f. das Selbststudium

der **Elektrotechnik,** des **Maschinenbauwesens,** sowie des **Hoch-** und **Tiefbauwesens.**

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachleute von **O. Karnack.**

Lehrmethode des Technikums zu Limbach i. S. Jedes der nachfolgenden 7 Selbstunterrichtswerke ist für sich vollständig abgeschlossen u. beginnt jedes mit der untersten Stufe.

Der Baugewerksmeister. Handb. z. Ausbildung v. Baugewerksmeistern, redigiert v. O. Karnack. à Lieferung 60 ₰.

Der Polier. Handb. z. Ausb. v. Polieren u. klein. Meistern, red. v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Der Tiefbautechniker. Handbuch z. Ausbildung von Tiefbautechnikern, redigiert von O. Karnack. à Lieferung 60 ₰.

Maschinenkonstrukteur. Handbuch z. Ausb. v. Maschinentechnikern u. -Konstrukteuren, red. v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Der Werkmeister. Hdb. z. Ausb. von Werk- und Maschinenmeistern, Betriebsleitern ꝛc., redig. v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Der Monteur, Vorarbeiter u. Maschinist. Hdb. z. Ausb. v. Monteuren ꝛc., v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Elektrotechnische Schule. Handb. z. Ausb. v. Elektrotechnikern, redigiert v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Sämtliche Werke sind auch in **Prachtmappenbänden à 7 M** zu haben.

Diese rühmlichst bekannten u. v. d. Fachpresse vorzügl. beurteilten **Selbstunterrichtswerke,** die von der **Direktion des Technikums Limbach** i. S. unter Mitwirkung zahlreicher, tüchtiger Fachleute herausgegeben sind, setzen keinerlei bes. Vorkenntnisse voraus, sie ermögl. es jedem strebsamen Techniker, **ohne den Besuch einer technischen Fachschule sich dasjenige Wissen und Können anzueignen, dessen ein tüchtiger Techniker bedarf.**

Die Selbstunterrichtswerke behandeln in einfacher, sowohl dem Ungeübteren wie auch dem schon Fortgeschrittenen leicht verständlicher Form alle Gebiete der **Elektrotechnik,** beziehungsweise des **Maschinenbaues,** beziehungsweise des **Hoch- und Tiefbauwesens.**

Dem fleißigen und zielbewußt vorwärtsstrebenden Techniker ist dadurch eine vorzügliche Gelegenheit geboten, ohne größeren Aufwand an Geld u. ohne seine berufliche Thätigkeit unterbrechen zu müssen, alle technischen Lehrgegenstände gründlichst zu erlernen. Wer sich in das Studium dieser Briefe mit Ernst vertieft und an der Hand dieses wohldurchdachten, planmäßig angelegten Lehrmittels von Stufe zu Stufe fortschreitet, wird sich gediegene Kenntnisse auf allen Gebieten seines Faches erwerben und unstreitig die schönsten und vorteilhaftesten Erfolge erzielen. — Für diejenigen, welche danach streben, auf Grund des Studiums dieser Werke eine **Fach-Prüfung** abzulegen, oder eine höhere Klasse des Technikums zu erreichen, sei Folgendes bemerkt: Da am Technikum zu Limbach i. S. nur nach vorstehend beschriebenen Werken unterrichtet wird, ist es dem fleißigen Schüler ermöglicht, eine oder mehrere Klassen zu überspringen, wenn er die nötigen Kenntnisse nachweist, wie ferner auch die Einrichtung getroffen ist, daß strebsame Techniker durch das Studium unserer Werke **ohne Besuch des Technikums** eine der dort bestehenden **Fachprüfungen** ablegen können, wenn sie nachweisen, daß sie sich die nötigen Kenntnisse erworben haben. Hat ein Schüler die Fachprüfung erfolgreich abgelegt, so erhält er ein **Reifezeugnis.**

Diese Werke sind durch jede Buchhandlung zu beziehen, sowie durch

A. Bonness, Leipzig, Sternwartenstr. 46.

Zeitschrift für Elektrotechnik und Maschinenbau.

Abonnement: 20 ₰ pro Monat durch jede Buchhandlung; 60 ₰ pro Quartal durch die Post.

Postliste 8178 a.

Diese ausgezeichnete, sehr umfangreiche, inhaltsvolle, reich illustrierte, ungewöhnlich billige Zeitschrift, die von hervorragenden Fachmännern bearbeitet, unterrichtet eingehend in grosser Zahl umfangreicher u. kleiner Originalartikel über die Entwickelung, Fortschritte u. Erfahrungen der Elektrotechnik und des Maschinenbaues. Enthält ferner Patentnachrichten, technische Auskünfte, Submissionen, handelsindustrielle Mitteilungen etc. etc. etc.

Probenummern kostenlos von der

Geschäftsstelle d. Zeitschrift f. Elektrotechnik u. Maschinenbau, Leipzig.



Ausverkauf



von **Damen- und Kinderhüten** wegen vorgerückter Saison zu jedem annehmbaren Preise. **Garnirte Damenhüte** von 1 Mk. an, **ungarnirte Damenhüte** von 60 Pf. an. **Umarbeitungen nach Modellen billigst.**

Anna Preuss, Heiligegeiststraße 13.

R. WOLF

Magdeburg-Buckau.

Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.

Locomobilen



mit ausziehbaren Röhrenkesseln, von 4 bis 200 Pferdekraft, sparsamste Betriebsmaschinen

für Industrie und Landwirthschaft.

Dampfmaschinen, ausziehbare Röhren-Dampfkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.

Vertreter: **Theodor Voss,** Danzig, Sandgrube 28a am Heumarkt.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dezbr. 1899: $770\frac{1}{2}$ **Millionen Mark.**
Bankfonds " " 1899: $249\frac{3}{5}$ **Millionen Mark.**
Dividende im Jahre 1900: 30 bis 138 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Thorn: **Albert Olschewski,** Bromberger Vorstadt Schulstraße Nr. 20, I.

Vertreter in Culmsee: C. von Preetzmann.

Neues Bürgerliches Gesetzbuch

nebst Einführungsgesetz u. Sachregister. **Größter Massenartikel.** 470 Seiten. **Nur** in Postpack. von 25 St. à 25 Pf. p. Nachn. **L. Schwarz & Co.,** Berlin C. 14.

---

van Houtens Cacao

½ Kilo genügt für 100 Tassen

Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechbüchsen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.

Damen-Tuche

in dunklen u. hellen Farben für **Kostume** und Gesellschaftskleider empfiehlt

Gustav Elias.

Telephon 158.

Kohlen. Holz.

Prompte Lieferung!

Oskar Klammer,
Brombergerstr. 84, Mellienstr. 105.



Wegen Aufgabe des Geschäfts

Ausverkauf

sämmtlicher **Tapisserie - Waaren** zu billigen Preisen.

A. Petersilge.

Register für das Deutsche Reich.

Einzige Zeitschrift,
welche alle ins Handelsregister neu eingetragenen Firmen mit genauer und vollständiger Branchen- u. Wohnungsangabe sofort veröffentlicht.

Unentbehrlich für jeden Geschäftsmann, der neue Absatzgebiete sucht!

Wirksamstes Insertionsorgan!

Erscheint monatlich 2 Mal.
Abonnementspreis Mk. 12 pro Jahr.
Probenummern gratis u. franco!
Verlag von

Adolf Schustermann,
Berlin O, Blumenstr. 80/81.

Stickereiarbeiten aller Art

werden höchst sauber und billig angefertigt in
Thorn, Marienstraße 3, 1 Tr. links.
Daselbst erhalten **Kinder** als auch **Erwachsene** in sämmtlichen Handarbeiten **billigst Unterricht.**

Die Grundstücke

Thorn, Coppernicusstr. 7 u. 13
sind **erbtheilungshalber** sofort unter sehr günstig. Bedingung. **zu verkaufen.** Näh. Ausk. erth. **Benno Richter.**

Bankgelder

auf städt. Grundbes. ohne Amortis. gegen sehr billige Zinsen offerirt
O. v. Gusner, Schuhmacherstr. 20, II.

Hypothen-, Credit-, Capital- u. Darlehn-Suchende

erhalten sofort **geeignete Angebote.**
Wilhelm Hirsch, Mannheim.

---

200 Ctr. ges. Krummstroh

sucht zu kaufen **H. Röder.**
Off. abzugeb. Maureramtshaus Thorn.

Heiraths-Liste

send. überall hin **Deutsche Familien-Flora, Berlin, Wörtherstraße 53.**

Vinavigo,

Spanische Weingesellschaft,

Hamburg.

Import feinster, alter Weine, deren Reinheit garantirt wird.

Malaga, Madeira, Marsala, Sherry, Lacr Christi, Portwein, roth u. weiss. Verkauf in $1/1$ u. $1/2$ Flaschen zu Originalpreisen. Glasweiser Ausschank bei **Franz Wiese,** Friedrichstr. 6. Flaschenverkauf **Königl. priv. Rathsapotheke** zu Thorn, Breitestrasse.



Neue

Paranüsse

45 Pf. p. Pfd.
bei 5 Pfund 40 Pf.

S. Simon.

Diskrete Behandlung, schnelle Hilfe, Fr. **Meilicke,** sage femme, **Berlin,** Markgrafenstr. 97, I.

Ca. 50 % billiger als gute Naturbutter ist

Bei dem jetzigen hohen Stand der Naturbutterpreise besonders beachtenswerth!!

Vitello

Margarine

schmilzt, bräunt, schmeckt wie beste Naturbutter **ohne zu spritzen.**

Hergestellt nach patentirten Verfahren aus feinsten Fetten in Verbindung mit frischem Eigelb und pasteurisirten Süssrahm.

Neueste Errungenschaft der Lebensmittel-Fabrikation. (Deutsches Reichs-Patent No. 97057.) — **Name geschützt.** — Ueberall zu haben.

Man verlange ausdrücklich Marke „Vitello" in Originalpackung.

Alleinige Fabrikanten: *Van den Bergh's Marg.-Gesellsch. m. b. H., Cleve.*

Gratis erhält beim Kaufe von

PALMIN

jede Hausfrau und Köchin unsere berühmten Kochrezepte.
Palmin ist garantirt reine Pflanzenbutter, für Magenleidende das zuträglichste Speisefett.
Ein Pfund Palmin à 65 Pfg. = 5/4 Pfund Butter.

Pferdedecken

in jeder gewünschten Größe und Qualität bei

B. Doliva,
Artushof.

Verein zur Unterstützung durch Arbeit.

Verkaufslokal: Schillerstr. Nr. 4.

Reiche Auswahl an **Schürzen, Strümpfen, Hemden, Jacken, Beinkleidern, Scheuertüchern, Häkelarbeiten u. s. w.** vorräthig.
Bestellungen auf Leibwäsche, Häkel-, Strick-, Stickarbeiten und dergl. werden gewissenhaft und schnell ausgeführt.

Der Vorstand.

Sichere Existenz

Buchführung

u. Comptoirfächer lehrt **mündlich** und **brieflich** gegen Monatsraten
Handels-Lehrinstitut Morgenstern, Magdeburg, Jakobsstrasse 37.
Prospekte und Probebriefe gratis und frei. (t

Hohes Gehalt.

Hypotheken-Kapitalien

für städtische und ländliche Grundstücke offeriren zu günstig. Beding.

G. Jacobi & Sohn,
Königsberg Pr., Münzplatz 4.

Zahntechnisches Atelier.

Neustädt. Markt 22,
neben dem Kgl. Gouvernement

H. Schneider.

Die erste Etage,

mit auch ohne Pferdestall, vom 1./4. **zu vermiethen** **Mellienstr. 120.**

Die 2. Etage,

5 Zimmer, Entree und Zubehör, von sofort zu vermiethen.
C. A. Guksch, Breitestr. 20.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern und Zubehör vom 1. April **zu vermiethen** bei
E. de Sombre, Mocker, Bergstr. 43.

Eine Wohnung, 1. Etage, 5 Zim. und Zubehör, vom 1. April zu verm.
Schuhmacherstraße-Ecke 14.

---

1 kl. Wohnung zu verm. Brückenstr. 22.

Eine größere Wohnung zu vermiethen **Hundestraße 2.** **Kraut.**

Eine Wohnung

in der 3. Etage, von 5 Zimmern, Küche u. sämmtl. Zubehör, sow. **1 Lagerkeller** u. **1 Zwinger Baderstr. 2** bill. zu verm. **E. Peting,** Gerechtestr. 6.

Eine Wohnung

von 5 Zimmern mit Zubehör, in der 1. Etage, vom 1. April zu vermiethen.
R. Steinicke, Coppernicusstr. 18.

Eine Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Zubehör, ist vom 1. April **zu verm.**
Heinrich Netz.

Herrschaftl. Wohnung,

2. Etage, 6 Zimmer, elegant renov., ist im ganzen oder auch getheilt — je 3 Zimmer mit Zubehör — vom 1. April ab zu vermiethen.
L. Zahn, Malermeister, Coppernicusstraße 39.

Herrschaftl. Wohnung

7 Zim. u. Zub., sowie große Gartenveranda, auch Gartenben., zu verm.
Bachestr. 9 part.

Herrschaftl. Wohnung,

1. Etage, Bromberg. Vorstadt, **Schulstraße 11,** bis jetzt von Herrn Major **Zilmann** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.
Soppart, Bachestr. 17.

Herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, **Bromberger Vorstadt, Schulstr. 10/12,** bis jetzt von Herrn Oberst **Protzen** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.
Soppart, Bachestr. 17.

Zum 1. April 1900

Baderstr. 23, 2. Etage,

bestehend aus 6 Stuben, zu vermiethen.

Laden

mit anschließender Wohnung, an der Gerechtenstraße gelegen, welcher neu ausgebaut werden soll, ist v. 1. April oder später zu vermiethen.
Soppart, Bachestr. 17.

Möblirtes Zimmer
sof. zu vermiethen **Tuchmacherstr. 20, I.**

Laden

mit 2 anschließenden **Zimmern, groß. Lagerkeller,** im Mittelpunkt der Stadt gelegen, welcher ausgebaut werden soll, ist **zu vermiethen.** Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

In unserm Hause Brombergervorstadt, Ecke der Bromberger- u. Schulstraße, Haltestelle der elektr. Bahn, ist per 1. April 1900 ev. früher unter günstigen Bedingungen zu vermiethen

1 Eckladen

mit umfangreichen Kellerräumlichkeiten, welcher sich für ein Zigarren- oder Waarengeschäft vorzüglich eignet und in welchem z. Zt. ein Blumengeschäft betrieben wird —

1 Parterre-Wohnung

von 6 Zimmern und Zubehör.

Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Laden

mit 1 bis 2 angrenzenden **Zimmern,** in bester Geschäftslage — Markt oder Breitestraße bevorzugt — per 1. April oder später zu **miethen gesucht.** Gefl. Offerten an
S. Peiser, Posen, St. Martin 25.

Ein Laden

zu vermiethen. **J. Murzynski.**

---

2 Wohnungen

von 4 Zimmern, Küche und Zubehör habe vom 1. April 1900 zu verm.
J. Murzynski, Gerechtestr. 16.

---

2 Wohnungen,

à 3 Zimmer, Entree und Zubehör, sind vom 1. April zu vermiethen
Jacobsstraße 9.

In unserem Hause, **Breitestraße 37,** 3. Etage sind folgende Räumlichkeiten zu vermiethen:

Eine Wohnung,

5 Zimmer, Balkon, Küche mit allem Nebengelaß, bisher von Herrn **Justus Wallis** bewohnt, per sofort.

Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Eine Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör, ist vom 1. April 1900 zu vermiethen. **Heinrich Netz.**

---

2 Lehrlinge,

welche die bessere Schuhmacherei erlernen wollen, können sich melden bei
W. Schulz, Schuhmachermstr, Mellienstraße 114.

Für Börsen- und Handelsberichte ꝛc., sowie den Anzeigentheil verantwortl.: E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.